

Mitteldeutschland

Journal-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

72. Jahrgang Nr. 61

Druck- und Verlagsanstalt
 Druckerei- und Verlagsanstalt
 Druckerei- und Verlagsanstalt
 Druckerei- und Verlagsanstalt

Halle (S.), Montag, den 14. März 1938.

Stückpreis 1,25 RM
 0,25 Aufschlag; D. B. 2,50 RM
 0,50 RM; Postzeitungssatz
 0,25 RM; Aufschlag
 0,25 RM; Aufschlag
 0,25 RM; Aufschlag

Einzelpreis 10 Pf

Endgültig heimgekehrt ins Reich!

Deutschösterreich seit gestern abend mit dem Reich wiedervereinigt — Volksabstimmung am 10. April
 Gauleiter Bürckel reorganisiert die NSDAP Oesterreichs — Das Land nimmt die gleichen inneren
 Formen an wie das Reich — Bundesheer der Wehrmacht unterstellt und auf den Führer vereidigt
 Das faschistische Italien bewies treue Kameradschaft, für die Adolf Hitler Mussolini herzlich dankte

Wieder steht das deutsche Volk am Ende einer historischen Nacht: Deutschösterreich ist mit dem Reich endgültig wieder vereinigt. Nachdem am gestrigen Abend Bundespräsident Miklas seine Funktionen in die Hände des Bundeskanzlers Seyss-Inquart gelegt hatte, beschloß die österreichische Bundesregierung ein Gesetz, in dem sie das Land zum Bestandteil des Deutschen Reiches erklärte. Auf dieser Grundlage verkündete der nun auch gesetzlich zum Führer und ersten Staatsmann Oesterreichs gewordene Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ein Reichsgesetz, das die Wiedervereinigung bestätigte. Das Bundesheer wurde dem obersten Führer der deutschen Wehrmacht unterstellt und die Vereidigung der Offiziere und Mannschaften auf Adolf Hitler durchgeführt. Zum Kommandeur des Bundesheeres wurde der kommandierende General der 8. Armee General von Bock bestellt. Ferner berief der Führer Gauleiter Bürckel (Saar-Pfalz) mit dem Auftrage, die NSDAP in Oesterreich zu reorganisieren. Der Umbau aller österreichischen Verhältnisse in die im Reich üblichen Formen hat inzwischen im ganzen Lande eingesetzt. Die historischen Gesetze und Anordnungen des Führers wurden in Linz verfügt. Inzwischen sind nach den vorausgeleiteten Formationen der Luftwaffe und Panzertruppe bereits die ersten deutschen Infanterie-Bataillone mit der Eisenbahn in Wien eingetroffen. Die deutschen Truppen haben den Einmarsch in Vorarlberg, Nordtirol, Salzburg sowie Ober- und Niederösterreich vollzogen. Alle österreichischen Länder sind von bezauberndem Jubel über die Heimkehr ins Reich erfüllt. Allen französischen Bemühungen zum Troste stand Italien zu Adolf Hitlers Politik, die in befreiender Tat einen Konflikt über im Herzen Europas auslöst, und - indem sie endlich wieder Blut zu Blut führt - einer deutschen Sehnsucht Erfüllung gibt.



Der Führer betritt seine Heimat

Das erste Bild des Führers beim Betreten österreichischen Bodens an der Grenzbrücke über den Inn bei Braunau, wo er von einer jubelnden Menge begeistert begrüßt wurde. Hoffmann-M.

Miklas zurückgetreten

DNB. Wien. Amtlich wird mitgeteilt: „Der Bundespräsident hat auf Ersuchen des Bundeskanzlers mit Schreiben vom 13. März seine Funktionen zurückgelegt. Hiermit gehen gemäß Artikel 77, Punkt 1 der Verfassung 1934 seine Obliegenheiten auf den Bundeskanzler Dr. Seyss-Inquart über.“



In allen Orten, die der Führer bei seiner Fahrt durch Oesterreich passierte, wurden ihm von der Bevölkerung begeisterte Ovationen dargebracht. Nur schrittweise kam der Wagen des Führers voran. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Verfügung des Führers

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat verfügt:

Erstens: Die österreichische Bundesregierung hat heute durch Gesetz die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich beschlossen. Die deutsche Reichsregierung hat durch ein Gesetz vom heutigen Tage diesen Beschluß anerkannt.

Zweitens: Ich verfüge auf Grund dessen: Das österreichische Bundesheer tritt als Bestandteil der deutschen Wehrmacht mit dem heutigen Tage unter meinen Befehl.

Drittens: Mit der Befehlshaber der nunmehrigen deutschen Wehrmacht innerhalb der österreichischen Landesgrenzen beauftrage ich den General der Infanterie von Bock, Oberbefehlshaber der VIII. Armee.

Viertens: Sämtliche Angehörige des bisherigen österreichischen Bundesheeres sind auf mich als ihren Obersten Befehlshaber unverzüglich zu vereidigen. General der Infanterie von Bock trifft sofort die notwendigen Anordnungen.

ad. Adolf Hitler.

Auftrag an Gauleiter Bürckel

Der Führer hat, wie die NSR. meldet, folgende Verfügung erlassen: Erstens: Ich erteile Gauleiter Bürckel, den Auftrag, die NSDAP. in Oesterreich zu reorganisieren. Zweitens: Gauleiter Bürckel ist in dieser Eigenschaft als kommissarischer Leiter der NSDAP. von Oesterreich mit der Vorbereitung der Volksabstimmung betraut. Drittens: Ich habe Gauleiter Bürckel mit der Vollmacht ausgestattet, alle Maßnahmen zu ergreifen oder anzuordnen, die zur verantwortlichen Erfüllung des erteilten Auftrages erforderlich sind.

Linz, den 13. März 1938.

ad. Adolf Hitler.

„Tatsachen, mit denen man sich abfinden muß“

Der Anluß! In Paris: Gestante vom „Deuvre“ und Bertinax-Grünbaum ärgern sich

Der 13. März 1938 ein historischer Tag, den man nicht vergessen darf...

neue nationalsozialistische Regierung in freier, unbeschränkter Verbundenheit...

Studentenschaft Österreichs wieder ein Teil der gesamtdeutschen Studentenschaft.

Die Landesführung Österreichs des nationalsozialistischen Studentenbundes teilt mit...

Der Antritt des Reichsjugendführers Baldur von Schirach in Wien hatte sich schnell unter der österreichischen SA...

12 Tote bei einem Zugzusammenstoß

Ein schmerzliches Verkehrsunfall ereignete sich in der Nacht zum Sonntag...

Jubel um die Männer der SA und SS

Erster Vorbeimarsch vor dem Führer

Unvergesslich ist für alle der Augenblick, da Adolf Hitler sie dankbar grüßt

Am erstenmal marschierten am Sonntagmorgen in Linz die österreichischen Nationalsozialisten in ihren alten geschlossenen Formationen...

Sie stehen vorüber als die verschworene Gemeinschaft, die sie immer waren...



Deutsch-Österreich (Scherl-Bilderdienst-M.)

dieser großen, denkwürdigen Tage ausmachen. Die Männer, die jahrelang in Kampf und Verfolg...

Kann es für sie eine schönere Freude geben? Ununterbrochen erklingt der Badenweiler Marsch...

Niederlage Paris-London

Hilfes Presse über Frankreich verderblichen Einfluß

Die stiltsche Presse bringt die Wiedervereinbarung Deutsch-Österreichs mit dem Reich...

Dann meldet der H-Führer von Oberösterreich, Standortführer Dr. Dr. Sammer...

„Geheuer Menschenverstand“

Eine ernste Stimme aus Frankreich vor dem Wahnsinn des Volksweltwunsches

Der ehemalige französische Finanzminister Germain-Martin forderte am Sonntag in Paris...

Fried Ehrenbürger von Breslau

Zur Teilnahme an der Gedenkfeier an die Wehrer des 125. Jahrestages des Aufstufes...

Der Reichsführer des Vorbereimarsches bildet wieder eine Abteilung der H. Fast eine ganze Stunde hat der Vorbereimarsch gedauert...

Unrecht wird wieder gutgemacht

Die Generaldirektion für die Post- und Telegraphenverwaltung hat die unterstehenden Post- und Telegrafendirektionen angeordnet...

Frei und gläubig blicken diese Jungen auf ihn, und unverkündet für sie alle ist dieser Augenblick...

Gana Salzburg steht im Schmelz der Gauleiführer. Die Regierung des Bundes Salzburg ist vorläufig neu gebildet worden...

Schirach vor der Jugend Österreichs

Das österreichische Jungvolk am in die Hitlerjugend eingegliedert

Die Ankunft des Reichsjugendführers Baldur von Schirach in Wien hatte sich schnell unter der österreichischen SA...

Der heutige Tag ist der schönste in unserem Leben, weil wir uns wieder in die Augen sehen und weil wir Schüler an Schüler...

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, begab sich demnächst zu der ehemaligen Reichsjugend...

Zur Teilnahme an der Gedenkfeier an die Wehrer des 125. Jahrestages des Aufstufes...

Fried Ehrenbürger von Breslau

Zur Teilnahme an der Gedenkfeier an die Wehrer des 125. Jahrestages des Aufstufes...

Der Reichsführer des Vorbereimarsches bildet wieder eine Abteilung der H. Fast eine ganze Stunde hat der Vorbereimarsch gedauert...

Gana Salzburg steht im Schmelz der Gauleiführer. Die Regierung des Bundes Salzburg ist vorläufig neu gebildet worden...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193803146/fragment/page=0003



Stadttheater Halle

Heute, Montag, 20 bis gegen 23 Uhr
Rodolinde
Oper von G. Fr. Handel
Dienstag, 20 bis gegen 23 Uhr
Fra Diavolo
Komische Oper von D. F. E. Auber

TROLI

Heute letzter Tag
Das Mädchen Irene
Dienstag bis Freitag
Peterim Schnee
mit Traudl Stark, Liane Hald, Paul Hörbiger u. a.

Rundfunk am Dienstag

- Leipzig
6:00: Morgen- und Nachmittagsprogramm
6:30: Frühkonzert
7:00: Nachrichten
7:30: Rundfunknachricht
8:30: Kleine Welt
8:30: Morgenmusik
9:55: Wochensendungen
10:00: Un discours français
10:30: Zeit und Wetter
11:35: Heute bei ...
11:40: Vom tätigen Leben
11:55: Zeit und Wetter
12:00: Mittagskonzert
13:00: Zeit, Nachrichten, Wetter
14:00: Zeit, Nachrichten, Wetter
15:30: Das Singende Land
15:50: Von Fremde und Heimat
16:00: Nachmittagskonzert
16:30: Zeit, Nachrichten, Wetter
17:00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten
18:00: Zeitliche Schrifttum und Kalligraphie
18:25: Zeitliche Andreas Weinberg
18:45: Musikalisches Spielfestspiel
18:50: Aufschau am Abend
19:00: Abendnachrichten
19:10: Tempo - so oder so
20:45: Ein Konzert vom Leben
22:00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport
22:25: Rundfunk
22:45: Kleine Kammermusik
23:00: Unterhaltung und Tanz

Gr. Ulrichstraße 51

Nur noch bis Mittwoch!
Ein herrlicher Erfolg!
An der
blauen Adria
Die Korallenprinzessin
Ein frisches, festes Lustspiel mit volkstümlich-komischen Elementen...

Deutschlandsende

- 6:00: Morgen- und Nachmittagsprogramm
6:30: Frühkonzert
7:00: Nachrichten
7:30: Rundfunknachricht
8:30: Kleine Welt
8:30: Morgenmusik
9:55: Wochensendungen
10:00: Un discours français
10:30: Zeit und Wetter
11:35: Heute bei ...
11:40: Vom tätigen Leben
11:55: Zeit und Wetter
12:00: Mittagskonzert
13:00: Zeit, Nachrichten, Wetter
14:00: Zeit, Nachrichten, Wetter
15:30: Das Singende Land
15:50: Von Fremde und Heimat
16:00: Nachmittagskonzert
16:30: Zeit, Nachrichten, Wetter
17:00: Zeit, Nachrichten, Wetter
18:00: Zeitliche Schrifttum und Kalligraphie
18:25: Zeitliche Andreas Weinberg
18:45: Musikalisches Spielfestspiel
18:50: Aufschau am Abend
19:00: Abendnachrichten
19:10: Tempo - so oder so
20:45: Ein Konzert vom Leben
22:00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport
22:25: Rundfunk
22:45: Kleine Kammermusik
23:00: Unterhaltung und Tanz

Am Riebeckplatz

Morgen die große Erstaufführung
Der Film einer peinlichen
Gesellschaftsaffäre!
Das Wissen zweier Freundinnen
um das Geheimnis einer Schuld!



Lil Dagover
Albrecht Schoenhals, Sabine Peters
Erika von Thellmann, Erich Fiedler, Hans Leibell, Fritz Odemar, Walter Steinbeck, Ernst Waldow, Otto Wernicke, Paul Westmeyer.

Die Pikanterie des Geschehens
erhält durch Lil Dagover als schöne und kultivierte, als elegante u. verführerische, als überlegene und als lebende Frau einen besonderen Reiz.

Schauburg

Am morgen Dienstag!
Ein vollkommener Sieg
über Griesgramm und schlechte Laune!
Anny Ondras
Jubiläums-Film!
Der 50. ihrer erfolgreichen Laufbahn!
Lachen am laufenden Band!
Der Scheidungsgrund
Das große überzeitliche Bavarialustspiel mit den Drillingen des Humors: Anny Ondra, Paul Hörbiger, Robert Dorsay

Gewinnziehung

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes text: 'Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen...' and '29.ziehungstag 12. März 1938'.

Die staatlichen Lotterei-Einnahmen

Köln, Leipzig Str. 10, Dr. Kassenhagen, Dr. Max. Schutz, Brüderstraße 3, Frank, Götze, Steinstr. 3, Arndt, Leipziger Straße 33

Eine wahre Geschichte

„Heute ist meine Tochter Ingrid schon selbst eine 34-jährige Mama und hat drei Kinder... aber damals war sie noch keine vier Jahre alt, als ich auf dem Boden herum und spielte mit allem, was nicht niets und nagelstift war...“

Wer Zeitung liest, weiß sich zu helfen!

Aufgeboten wurden:

- Erich Schauer, Stein, mit Gisele Goerler, Magdeburger Str. 1.
Kurt Grambach, Hellstr. 133, mit Anna Raunhorst, Friedländerstr. 59.
Albert Franke, Loritz 2, mit Emma Schroder, Sedwitzerstr. 1b.
Friedrich Walter, Gärtenstr. 15, mit Hildegard Probst, Gärtenstr. 15.
Karl Klauß, Unterplan 8, mit Emma Bar, Marktberg 2.
Otto Sandow, Kantsberg, mit Marie Wollhafer, Gieselerstr. 7.
Theodor Wippinger, Johannispark, mit Hanna Schönborn, Hoffstr. 18.
Erwin Wap, Wachen, mit Anna Körner, Gieselerstr. 6.
Anton Zahnmann, Herberstr. 91, mit Emma Körner, Herberstr. 51.
Walter Friede, Uthmann, mit Anneliese Wöhlich, Oberböblingen.
Kurt Schmidt, Zeitlich, mit Viesefort Goppel, Zeitlich.
Kurt Bräuer, Schönbühl, mit Vera Helmold, Schönbühl.
Kaiser Lindebeck, Seelitz 18, mit Anna Burghardt, Seelitz.
Gans Zepfel, Neuh, mit Charlotte Niemer, Neuh.
Göing Schröder, Zeitlich, mit Ruth Beyer, Zeitlich.
Erich Fuchs, Wehner Str. 6, mit Viesefort Scholz, Leipziger Str. 68.
Willy Dönath, Ammendorf, mit Martha Gause, Markgrafstr.
Karl Biese, Bad Dürrenberg, mit Anna Emma, Bad Dürrenberg.
Karl Bahr, Dieritz, mit Elli Vehnig, Hölberger Weg 27.
Erich Bernert, Zeitlich, mit Frieda Schmitt, Herberstr. 18.
Gans Wilmann, Dumboldstraße 12, mit Anna Jähde, Dumboldstr. 11.
Paul Eise, Blankenau, mit Dora Jung, Dumboldstr. 9.
Herbert Wibel, Zeitlich, 19, mit Brigitte Rudolph, Wörmlitzer Str. 24.
Franz Schmidt, Herberstr. 17, mit Frieda Schmitt, Herberstr. 22.
Herbert Schödel, Blauen, mit Erna Schröder, Dumboldstraße 44.
Karl Strickhof, Gärtenstraße 71, mit Gertraud Cron, Krausenstraße 9.
Erichhard Fischer, Riebeckstraße 5, mit Erhard Vogel, Ammendorf 2.
Gans Zepfel, Dumboldstr. 8, mit Anna Jähde, Dumboldstraße 33.
Wihelm Grundmann, Diefauer Straße 8, mit Anna Schmidt, Diefauer Straße 8.
Franz Gerlach, Zierstraßen 1, mit Elisabeth Bonow, Hilsberg.
Heinrich Hansen, Zierstraßen 1, mit Gerda Bunzel, Zierstraßen 1.
Eberhard Zeitlich, mit Maria Viet, Zeitliche 7.
Karl Spieß, Wehner Straße 5, mit Ida Wehler, Gärtenstraße 71.
Göing Scholz, Zeitlich, mit Angèle Gerke, Zeitliche.
Otto Hofmann, Ammendorf, mit Greta Schäfer, Ammendorf.
Walter Hofmann, Zierstraßen 2, mit Margarete Wehler, Zeitliche.
Kurt Freitag, Hilsberg 1a, mit Martha Streicher, Zeitliche.
Göing Frenzel, Zeitlich, mit Offriede Blank, Zeitliche.
Kaiser Schödel, Herberstr. 22, mit Hildegard Friedemann, Dumboldstr.
Kurt Jüter, Dumboldstr. mit Lotte Eggert, Kronprinzstraße 37.
Bruno Zorge, Wandsiedlerstraße 9, mit Anna Baumgart, Braunsdorfweg.
Alfred Zeimann, Nr. Gieselerstraße 4, mit Elli Otto, Gieselerstraße 12.
Göing Schödel, Diefauer Str. 14, mit Ida Schödel, Gieselerstraße 19.
Göing Zeitlich, Magdeburger Str. 28, mit Helene Voigt, Gieselerstr. 31.
Gans Jähde, Hermann-Göring-Straße, mit Gise Jähde, Berlin.
Friedrich Schmidt, Schönbühl, mit Elisabeth Scholz, Schönbühl.
Otto Zepfel, Dumboldstr. 8, mit Greta Schödel, Dumboldstr.
Erich Gieseler, Spieß 13, mit Elli Köhler, Ammendorf.
Adolf Eppel, Berlin, mit Gertraud Seibe, Berlin.
Göing Schödel, Gieselerstr. mit Ruth Friedrich, Gieselerstr.
Gans Wilmann, Zierstraßen 2, mit Hildegard Gertraud, Gieselerstr.
Gans Bergmann, Herberstr. Str. 110, mit Alwine Gause, Dumboldstr. 5.

Familien-Drucksachen

werden schnell und sauber angefertigt
Otto Hendl-Drucker

Die Marole

Volkshochschulstätte Halle.
Viele Kulturarbeit der Volkshochschulstätte im Jahr 1938!
Wann? Wo?
Sonntag, den 20. März 1938, findet die Marole statt.
Abfahr: 7.30 Uhr von der Volkshochschulstätte, Herberstr. 17.
Der Preis des 7.30 Uhr umfasst folgende Kosten...

Aus meinem Sportverein

Wir danken Sie. Wir erinnern unsere Mitglieder nochmals an die beim Gildenhäus (21. Hilsberg) stattfindende Fußballspielabendveranstaltung.
Beginn 20.15 Uhr. Wir erwarten zahlreiche Erscheinungen.

Die Spendenkarten des



gehören zu jeder Fahrt!

Unendlich geschriebene Linierate

Nach einer Rechtsgerichtsfeststellung
braucht für Richter in einer Anrede, welche in Folge unendlich oft unendlich geschrieben Manuskriptentstanden sind
Heinrich Erlach
erleitet zu neuen Das Rechtsgericht entscheidet sich über die von der Anrede aus den Anreden welche man einer Zeitungsbeilage beifügen kann.
„Sächs. Zeitung“

Bunter Hamsterkasten

am Sonntag, dem 20. März 1938, nach 3 Uhr und abends 8 Uhr, im „Stadtschützenhaus“, Halle
Fränkestraße, mit dem Programm der großen Überraschungen
Grete Weiser
Zupp Huffels
Maria Ney
Marja Tamara
20 Alberti-Mädels
4 Dorians
Der Kartenverkauf ist eröffnet!
Karten durch die Geschäftsst. der Sächs. Zeitung; Hepag-Reisebüro, Roter Turm; Lloyd-Reisebüro, H. Müller, Leipziger Str.

Das Weltecho zu der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich

„In Oesterreich hat sich das Bild völlig verändert“

Die „Times“ zum Besuch des Führers in Linz: „Es fehlen die Worte, um den Jubel zu beschreiben“ / Prag: „Keine Veränderung zugunsten der Tschechoslowakei“ / Paris erkennt die vollendete Tatsache an / Protest in Berlin vermag an den Dingen nichts zu ändern

Die Wiedervereinigung Oesterreichs mit Deutschland zu einem großdeutschen Reich beherrschend völlig die Londoner Presse. Waren die Berichte der Blätter in den letzten Tagen schon in selten getannter Ausführllichkeit, so gibt es heute kaum eine Zeitung, die nicht leuchtend über Oesterreich berichtet oder sich mit Oesterreich befaßt. In riesigen Schlagzeilen verfinden die Blätter das große Ereignis des Tages, den erdumfliegenden Anschluß. Lange Spalten füllen die Schilderungen über den Einmarsch deutscher Truppen in Oesterreich, über den Ansturm in Wien, den Besuch des Führers in Linz und die Begreifung, mit der der Führer und die deutschen Soldaten überall willkommen geheißen wurden. Sie berichten über die Volksabstimmung vom 10. April, über den Telekommunikationswechsel zwischen dem Führer und dem Enck und weisen auf die dramatischen Folgen der Ereignisse hin, die den beiden letzten Tagen ihren Stempel aufdrückten.

Unter den Schilderungen der Londoner Morgenzeitungen verdient der Wiener Bericht der „Times“ besondere Beachtung. Er vertritt die Sonntagsergebnisse in Oesterreich sehr eindringlich und anschaulich zu schildern. Zum Eintreffen des Führers in Oesterreich heißt es u. a.: „Seine Stanzmänner der Geschichte hätten je einen solchen Empfang gekannt. Es fehlten die Worte, um den Jubel zu beschreiben, mit dem Hitler von der Bevölkerung in Linz begrüßt worden sei. Aber auch der deutschen Wehrmacht sei in Oesterreich ein triumphaler Einzug zu erwarten.“ Mit diesen Worten haben man den

Weg der ratternden Motoren und Panzerwagen bestreut. Hatte es Oesterreicher gegeben, die noch am Freitag gegen Hitler geweint seien, so hätten sie sich entweder erhängt oder sie seien gestorben und vorhergehend endgültig befreit worden. Selbst in den Tagen des österreichischen Kaiserreiches habe das Land solche Freudenheiter nicht gekannt. Der kommende Volksentscheid werde Hitler die gesamte Zustimmung Oesterreichs bringen. Währenddessen heißt es in dem Bericht, heute tanzten die Wiener die noch vor 48 Stunden unerfindlich eine Volksbefragung vorbereitet hätten, wie lang vergebene Schatten der Vergangenheit an. In Oesterreich habe sich das Bild völlig verändert.

Das tiefe Echo, das die österreichischen Ereignisse in der ganzen Welt und insbesondere in den europäischen Hauptstädten ausgeht, wird in der römischen Sonntagspresse sehr ausführlich verzeichnet. Dabei wird in den meisten Fällen, daß das Ansehen des ersten Angewandten einer ruhigen Betrachtungsweise Platz gemacht habe. Auf die ersten „negativen“ Eindrücke folge nunmehr eine ruhiger und richtiger Einschätzung, da überdies die Lage inzwischen eine vollkommene Klärung erfahren habe.

Bei der Wiederergabe der Reaktion von Paris wird vor allem betont, daß Frankreich, wie dies übrigens aus der offiziellen Note vom Sonnabend hervorgeht, die vollendete Tatsache anerkenne, so daß auch der Protest in Berlin als rein platonisch anzusehen sei, da er aus den Gesichtspunkten nichts zu ändern vermöge.

Sämtliche tschechischen Zeitungen erklären, die große geschichtliche Tatsache sei als unabänderlich anzusehen, daß nach Jahr-

hundertern die deutsche Diktatur wiedergeboren wurde. Die territorialen Bestimmungen der Friedensverträge seien gefallen. Es handle sich hier jedoch um innere Angelegenheiten des deutschen Volkes. Eogan das hiesig-marietische „Bravo Mra“ betont, England und Frankreich würden sich auf einen entscheidenden diplomatischen Schritt beschränken, weil es sich sonst um eine familiäre Angelegenheit handle. Es habe sich nichts zungunsten der Tschosloswakei dadurch geändert, daß der Ansturm vollzogen sei.

Der „Popolo d'Italia“, das Blatt Mussolinis, erklärt die Ereignisse in Oesterreich entfallen mit ganzer Klarheit, daß sich die nationalsozialistische Idee entziehen dürfe. Diese Entscheidungen seien durch Zufälligkeiten selbst beschleunigt worden. Jedenfalls liege Europa jetzt einer klaren Willensfundamente des offensichtlich nationalsozialistischen und großdeutschen germanen gegenüber. Adolf Hitler vollende nun in der nationalen Einigung das von Bismarck begonnene Werk. Die Ache Rom-Berlin bleibe durch die geschichtliche Solidarität der beiden im Kampf gegen die Ungerechtigkeiten von Versailles unerschütterlich. Die nationalsozialistische Revolution in Oesterreich stelle ja einen Schlag gegen jene nicht lebensfähige Welt dar.

Den französischen Rundfunksendern kann das Ergebnis anschlüsselt werden, daß es ohne bemerkenswerte Einstellungen die Entwicklung der Dinge in Wien in den letzten Abendstunden des Freitag verfolgt und abgibt wiederzugeben haben. Mehrere Sender überbringen, wenn sie sich auf Radio-Wien einstellen, die Erklärungen der nationalsozialistischen Regierungsmitglieder, wobei gleichzeitig Dolmetscher

diese Erklärungen in die französische Sprache überließen. Bis in die frühen Morgenstunden des Sonnabends konnten sich auf diese Weise die französischen Rundfunkhörer — und sicherlich auch die antilichen Kreise — ein eindeutiges Bild von der überbordenden Begeisterung und dem brausenden Jubel der Deutsch-Oesterreicher machen.

Deshalb die Morgenpresse noch nicht alle gemein mit den Heben des Führers und Zerk-Januaris in Linz sich befähigt, die zu spät nach Paris gelangt sind, hat die Kündigung des Artikels 88 des Friedensvertrags vom 21. Germat durch den österreichischen Bundeskanzler in Paris großen Eindruck gemacht. Die begeisterte Aufnahme, die die als Freunde gekommenen deutschen Truppen auf österreichischem Gebiet gefunden haben, unter französische Zeitungsläser war in Form von Meldungen fügen, doch nimmt sich feiner der Zeitartikler die Mühe, auf diesen Umstand hinzuweisen, während sich Verdächtigungen ohne die geringste Sandhabe überall finden.

Der „Petit Parisien“ schreibt erregt über die österreichische Bevölkerung dürfte schon viel tiefer angefaßt gewesen sein, als man das allgemein glaubte. Der Berliner Berichterstatter des „Dourna“ ist der Ansicht, Frankreich habe vielleicht die schwerste Niederlage seiner ganzen Geschichte erlitten. Deutschland verurteilt die Punkte seines ungeliebten Programms. Für die Proteste habe es nur ein mittelweiges Rädeln.

„Petit Journal“ sagt, die Deutschen hätten den Franzosen gesagt, daß man in vierundzwanzig Stunden etwas machen könne, was früher in einem Jahrhundert zu tun vermöge.

Unter dem Jubel der Bevölkerung

Einmarsch der deutschen Truppen in Oesterreich

Einrücken in Salzburg, Linz, Innsbruck und anderen Orten / Herzlicher Empfang in Wien / Verbrüderung mit den alten Wehrkameraden

Zeit Sonnabend morgen haben Truppen der deutschen Wehrmacht die Schärung der Passen die Grenze überschritten. Sie wurden von der deutsch-österreichischen Bevölkerung mit Jubel und Begeisterung begrüßt. Auch in den reichsdeutschen Gebieten hatte die Bevölkerung den durchmarschierenden Truppen, deren Marschkolonnen man in nächster Fahrt zum Grenzgebiet beobachtet konnte, einen freudigen und herzlichen Empfang bereitet.

In Kuffstein: „Sie kommen“

In Kuffstein, der kleinen markirten Festungsstadt am Inn, zog Sonnabendmorgen mit klingendem Spiel das verfarbte Infanterie-Regiment 61 aus München ein und marschierte, von einer begeisterten Menge erwartet, im Paradezug auf seinen Kommandeur vor, nachdem die österreichische Bundesstruppe Kuffstein sich dem Führer in einer feierlichen Formation unterstellt hatte. Die Sonne hat den Morgenstund durchbrochen.

Sie ziehen den einrückenden Märschern entgegen. Mit Wehr-Bitter-Rufen werden sie empfangen.

Endlich klingt Marschkunst auf. Sie kommen! Sie kommen! Hohneisenschwenken, Rufen, Schreien. Mit klingendem Spiel ziehen die reichsdeutschen Truppen ein. An der Spitze reiten der Regimentskommandeur der Münchener und der Kommandant von Kuffstein mit ihren Offizieren. Sie rufen die begeisterte Menge und halten auf dem Platz. Die Musik schwenkt ein. Kuffstein bereitet den in Paradezug vorbeimarschierenden Truppen unbeschränkte Kundgebungen. Mitten zwischen den Reichsdeutschen marschieren auch die Kompanien des Bundesheeres.

Herzlicher Empfang in Salzburg

Stürmischer Jubel herrschte um die deutschen Truppen, die am Sonnabend um 14 Uhr in Salzburg einzogen. Der Stolz und die Freude der deutschen Wehrmacht in Salzburg konnte keine Grenzen. Waren sie doch befreit von jahrelanger Unterdrückung und Unfreiheit. Im Stadtzentrum sprachen Redner der Bewegung, die in kurzen Worten das Erlebnis schilderten. Wohen Kampes hörte die Worte dem Deutschland und dem Volk. Wehr-Viel-zu. Von allen Seiten wurden die Hände entgegengehalten. Es war ein einziger und unbefriedlicher Lausel, der die Menschen erfaßt hatte, ein Lausel der Freude, endlich wieder zu den Wehrern heimgekommen zu haben. Am Sonnabend früh 5:30 Uhr waren auf der Front von Dalfen bis Braunau die Inn- und Salzaad-Brücken von deutschen Truppen besetzt und Brückenköpfe

am jeweiligen Ufer errichtet worden. Die Besetzung vollzog sich überall ohne jeden Zwischenfall. Um 8 Uhr erfolgte in zwei Kolonnen der Vormarsch von Weichenhall auf Wied. Bei der Befestigung des Braunauer Brückenkopfes wurden die deutschen Truppen von der Bevölkerung mit nicht endemwollendem Jubel in der Gebirgshöhe des Führers und Reichsflanziers begrüßt. Das kleine Städtchen glück einem Plagenummer. Später wurde bekannt, daß das österreichische Batalion in Braunau mit dem Vormarsch der deutschen Truppen anstücken wird, wie sich auch die Salzburger Brigade dem Befehl von General Eborzil unterstellte.

Der Eindruck des gemaltigen Ereignisses der Wehrübernahme durch den Nationalsozialismus in Oesterreich ist noch nicht verklungen, und nach nur wenigen Stunden der Ruhe fällt in Innsbruck wieder eine ungeheure Menschenmenge die Straßen. Die Menschen wissen sich vor Begeisterung noch immer nicht zu fassen. Auf Schritt und Tritt sieht man, wie sich Leute umarmen. Man sieht kaum einen Mann oder eine Frau, die nicht irgendein Hakenkreuzband tragen. Die Gefährde, in deren Hakenkreuzband zu sein, wurden in den Morgenstunden förmlich gestirmt. Somit ruht das Wehrleben; alles feiert den Tag der Freiheit.

Ergreifend sind die Kundgebungen, die aus der Menschenmenge immer wieder spontan dem Führer dargebracht werden. Stärker und eindringlicher könnte der Dank eines ganzen, nun noch fünfjährig Unterdrückung plötzlich wieder frei gewordenen Volkes wohl nicht zum Ausdruck kommen.

Während die Menschenmenge auf den Straßen immer dichter wurde, vollzog sich in allen Behörden und Anstalten die Übernahme der Wehr durch die neuernannten Männer in aller Stille.

So wie in Innsbruck, ist es auch in allen anderen Städten und in den Dörfern in Tirol, wo überall das Hakenkreuz weht und die Wehr ihr offenes Bekenntnis zum Führer und zum germanischen Reich ablegt.

Am Laufe des Vormittags wurde städtisch ein Volk, ein Reich, ein Führer! Die in Kraft von Mund zu Mund.

Als dann die reichsdeutschen Soldaten einrückten, kamme der Jubel seine Grenzen, — und es war wie überall im befreiten Land: die Männer der Waffe reichten sich die Hände. Ein Volk, ein Reich, ein Führer! Und für ihn sechs deutsche Soldaten!

Die deutschen Truppen in Wien

Nachdem bereits in den Abendstunden des Sonnabend vertrieben die Truppen der Wehr in Wien, wo österreichischen Bundesheer feierlich begrüßt, gelandet waren und dort die Reichsriegelgasse gebiet hatten, trafen in den Morgenstunden des Sonntag die ersten Abteilungen des deutschen Heeres in Wien ein.

2:30 Uhr morgens besa eine Aufklärungsabteilung und ein Aufklärungsabteilung aus München Quartier in der Rennweg-Kaserne, wo eine Ehrenkompanie des österreichischen Infanterie-Regiments 3 die reichsdeutschen Truppen mit Freude und Musik feierlich empfing. Zwischen den beiden feierlichen Kommandeuren wurden herzliche Ansprachen gewechselt.

Die Spitze der reichsdeutschen Truppen hatte auf ihrem Verbrüderungsmarsch bereits am Sonnabend das Reichsbild der Wehr in Wien, wo dies eine Gruppe von Panzerpistolenwagen, die als Quartiermacher der nachfolgenden Panzertruppen vorausgegangen worden war, die um 17 Uhr St. Pölten postierte und um 18:30 Uhr in Pullersdorf die Bevölkerung in einem wehreren Freudenanruf versetzte. Die Männer der deutschen Panzertruppe strahlten, obwohl vollständig übermüdet, nicht weniger als die deutsche Bevölkerung in Oesterreich.

In Wien ebarren trotz besigen Schneesturmes Tausende und über Tausende die ganze Nacht hindurch auf den Straßen aus, um die ersten deutschen Truppen begrüßen zu können. In St. Pölten zogen die deutschen Soldaten mit ihren österreichischen Kameraden Arm in Arm durch die Straßen.

Der österreichische Divisionskommandant entsand den deutschen Formationen seinen Gruß. Andere Wehrführer haben den reichsdeutschen Kameraden Offiziere entgegengeführt, um baldmöglichst deren Quartierwünsche zu befriedigen. Der kommandierende General der Panzertruppen, die jetzt schon in Wien sind,

Zahnplättchen Gebißhilfsmittelchen gut saugend Gummi-Bieder

Die weißen Bergreifen stehen in ihrem Glanz klar gegen den blauen Himmel. Wir fahren über die Grenze. Männer und Frauen lachen und weinen, winken und jubeln und klaffen in die Hände. „Sie kommen! Sie kommen!“ rufen sie, und man spürt, was alles in diesen Worten beschlossen liegt, die endlich erfüllte Hoffnung, das Ende unfahrbarer Sorge und vieler Opfer.

Der Kommandeur des Münchener Regiments fährt mit Begleitung an uns vorüber. An der Inn-Brücke wird er mit dem Kommandanten der Festung Kuffstein verhandelt. Die Truppe wartet noch in Kuffstein. Minuten starker Spannung vergehen. Dann kommt der Oberst zurück. Er gibt den Befehl zum Marsch. Der Kommandant von Kuffstein hat sich ihm unterstellt! Um 8 Uhr morgens tritt die Truppe zum Einmarsch an. Wir fahren ihr jetzt voraus und erleben die ungeheure Spannung, die über Land und Menschen liegt. Kein Haus mehr ohne Flaggen und Fahnen. Da rufen die drei Kompanien der Besatzung von Kuffstein an.

Provokateure festgenommen

Sie werden exemplarisch bestraft. Eine Anzahl von jungen Mitglidern der ehemaligen Vaterländischen Front hatte in Linz Gerüchte über Südtirol verbreitet. Eine Gruppe dieser Provokateure wurde sofort festgenommen und in Haft gesetzt. Sie gestanden, daß der Zweck ihrer Ausreisungen war, zwischen Deutschland und Italien Schwierigkeiten zu schaffen. Sie werden exemplarisch bestraft.



Auf unserem Bilde sieht man, wie die ersten deutschen Truppen, von der Bevölkerung begeistert begrüßt, in Salzburg einrücken. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Heldengedenken im Zeichen des befreiten Oesterreichs

März: Aufbruchsmonat der Nation

Generalfeldmarschall Göring bei seiner Gedentrede in der Berliner Staatsoper: Deutschland ist wieder eine Weltmacht

Aus der großen Freude über den geschichtlichen Tag des ganzen deutschen Volkes, dem heiligen Tag, der die Einheit aller deutschen Völkergemeinschaften brachte...

Außerdem bemerkte man fast sämtliche Militär- und Luftfahrzeuge der in Berlin akkreditierten Mächte, zahlreiche Staatssekretäre und die Vertreter der Soldatenbewegung...

Ein eindrucksvolles Bild bot sich, als der Vorhang der Bühne sich langsam öffnete und allmählich in dem aufgehenden Licht im Hintergrund auf allseitigen Seiten...

Umgeben von Menschen in Trauerkleidern strömte leise die Friedhofsmusik, Tränen im Auge, Kränze am Arm. Erst nach dem Wehrmarsch...

Deutschland ist wieder eine Weltmacht

In einem Märztag vor nunmehr 125 Jahren rief Friedrich Wilhelm III. sein Volk zum Aufbruch...

gedenken wir im gleichen Atemzuge unsere toten Wehrkrieger aus dem deutschen Oesterreich...

Dank an den Duce Italiens

Seitdem aber dieses Volk wieder gefunden, das Reich stark und mächtig wurde, hat es auch danken in der großen Welt wieder Freunde gefunden...

Die Rede des Generalfeldmarschalls

Kameraden! Deutsche Männer und Frauen! Am 14. März steht sich zum 100. Male der Tag, an dem die deutschen Zusammenkünfte aus den Gräbern des Weltkrieges...

März: Aufbruchsmonat der Nation

In großer Zeit steht sich ein Tag der Nation, der die Erinnerung an den Tag der Befreiung des Oesterreichs...

Wieder bringt ein März Erfüllung

Und wieder ist es ein März, der für Deutschland seine letzte und höchste Erfüllung gebracht hat...

Dem Friedenswilligen die Freundshand

Das deutsche Volk hat in diesem Sinne auch den Beitritt Italiens zu dem deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommen lebhaft begrüßt...

Geldmangel trotzten dem Endsieg

Das Schicksal hat damals trotz allem Mühes und aller Opferzeit gegen uns entschieden...

Frontsoldatengeist schuf das neue Reich

In West und Ost, in Frankreich und Belgien, in England und Serbien, in den Bergen der Karpaten, im Sauerland, in Ostpreußen...

Staatsmänner der Welt müssen mit Stolz...

Staatsmänner der Welt müssen mit Stolz erkennen, wie sie durch Jahre hindurch die Welt im Zeichen der Freiheit...

Adolf Hitler erfüllte das Vermächtnis der zwei Millionen

In einem Frontsoldaten hämmerte das Erbe des Weltkrieges die Weltanschauung des Nationalsozialismus zu eherem Wesen...

Deutscher verjagte seine Peiniger

Das deutsche Volk in Oesterreich, durch seine lebhafte Qualen und Vergewaltigungen gequält, erhob sich wie ein Mann und verjagte seine Peiniger...

Unser Wille zum Frieden keine Phrasen

Der Führer hat mehr als einmal erklärt, daß jeder neue Vertrag, den Deutschland abschließt...

Wohrmarkt wird weiter vergrößert

Wir haben bei dieser Gelegenheit jedoch der Welt ein erneutes Beispiel unseres Friedenswillens gegeben...

Mit dem Führer in die Heimat

Bundeskanzler Seyß-Inquart entbot Adolf Hitler den Gruß des österreichischen Volkes

Der Führer und Reichskanzler begab sich am Sonnabendmittag nach Berlin nach München und von dort im Kraftwagen nach seinem Geburtsort Braunau am Inn, wo er von der Bevölkerung mit höchst feierlichem Jubel empfangen wurde. Von Braunau aus trat er denn die Heimfahrt nach Linz an. Ueber die Fahrt des Führers liegen von den ihm begleitenden Sonderberichtern des DNB und NSDAP folgende Berichte vor:

Zur selben Zeit, da sich die Millionen der schaffenden Bevölkerung der Reichshauptstadt an ihre Arbeitstätigkeit begaben, schob sich eine Kolze von Kisten und Koffern auf dem Flughafen Tempelhof über Berlin. Der Führer hat mit seinen Mitarbeitern und seiner ständigen Begleitung nach München. Um 8 Uhr 5 Minuten trat der Führer auf dem Flughafen Tempelhof ein und verabschiedete sich von den Zurückbleibenden. Dann gibt Flugkapitän Bauer, der Pilot des Führers, das Zeichen zum Start. Die Motoren der Flugzeuge, die schon seit langem wartebereit anlaufen, heulen auf. Neben den kleineren Flugzeugen der großen Verkehrsfluggesellschaften kommen auch die begleitenden Jagdflugzeuge der Jagdabteilung 118 in Höhe von vier kleinen Flugzeugen von Langsam, aber immer schneller, rollen die neun Ju-52-Maschinen über das Feld und erheben sich nacheinander in der Luft. Noch ein Blick auf die Reichshauptstadt, dann ist Berlin unseren Augen entwichen.

Ueber Jüterbog, Leipzig, Altenburg, Plauen, so geht der schnurgerade Kurs der Flugzeuge gen München. Vor uns sehen wir, ab und zu in den Wolken verwindend, die Ju-200, die Flugzeuge des Führers, dahinter und neben uns die übrigen begleitenden Maschinen. Um 9 Uhr 50 Min. überfliegen wir bei Eggenbach die Donau. Die Salzhalde, die Ehrenhalle deutscher Größe und deutschen Ruhms, greift zu uns heraus. Nach einer Viertelstunde ist Oberreifenfeld, der Flughafen von München, erreicht. Die Maschine des Führers landet als erste. Auf dem Flughafen bereitet die Bevölkerung der Reichshauptstadt der Bewegung des Führers einen begeisterten Empfang.

Die Fahrt nach Oesterreich

Nach kurzem Aufenthalt auf dem Münchener Flughafen begab sich der Führer im Kraftwagen auf die Fahrt nach Braunau und Linz. Die ganze Bevölkerung war im Zeichen der freudigen Ereignisse auf den Straßen und grüßte den Führer auf seiner Durchfahrt durch die einzelnen Ortshäfen mit größter Begeisterung. Gefährliche Stunde; wert, sich ihrer in einer noch größeren Stunde deutschen Schicksals beduht zu werden! Die Dächer von Linz a gleiten vorbei. Eine Staffei Jagdflugzeug braun über den Himmel. Ordmanzen, Melcher der Wehrmacht, grau in die grauen Röder gedacht, hauen vorüber. Vorbei an Volkstruppen des Heeres und der Polizei. Ein fliegender Dr. Dohle in den. Hier erwarten wir den Wagen des Führers. Aus den Kurven hören die Wagen vor. Die Standarte des Führers! Das Gold seiner Mühenfordel gleicht kurz in der Sonne auf. Unser Wagen schießt sich der Kolonne an. Durch die Trichter dann. Zwei militärische Straßen fliegender Drifflöcher. Raben. Vorfröden: „Das war doch...“ — „der Führer! der Führer!“

Erste Besprechungen unterwegs

Mühlendorf am Inn. Die Wagen laden 20 Meter hinter 20 Meter. Der Zug fährt nicht auf glatter Erde auf 80-100-Kilometer-Stundengeschwindigkeit. Die

Schlange der Wagen furcht sich die Höhe hinan und löst in die Seite hinab. Wenn sich die Kurven weiten und die Zeigungen sich hochdrehen, sehen wir die Spitze des Zuges, den ersten Wagen: Den Führer. Daneben in die Stadt, die erfüllt ist von ungläubiger Freude. Mit Kraftwagen biegt die Wagenstraße ab. Valt dann vor dem Schulhaus. Der Führer steigt aus. Seine Begleiter folgen ihm in die Halle. Die Banke in den Schulzimmern sind zur Seite geräumt. Auf den Schulbänken stehen noch, sauber und fleißig mit Kreide gezeichnet, die letzten Worte der Schüler. Zur Hand, die über den weiten Vorplatz legt sind und in das Schulhaus münden, laufen die Gewirde. Erste Besprechungen für die einen. Besprechungen für die anderen. Die Führer rollen zum Anfen. Zwei Stunden weilen wir im Jubel von ganz Mühlendorf. Keiner, die Aeltesten nicht und die Jünglinge noch weniger, fehlen. Alles drängt sich auf dem Marktplatz und die Raben des Sieges des deutschen Volkes wehen über dieser Stunde der Kraft.

Jetzt geht es nach Braunau

Die Wagen werden gewechselt. Der Führer und seine Begleitung bestiegen jetzt die hohen, grauen, dreistöckigen Wagen. Die wichtigsten Ereignisse der Fahrt geht an im Kraftwagen der Motore. Nach Braunau. Zufallschweres Wort! Begriff für die Geschichte des Nationalsozialismus. Einmal fest der Fahrtwind in die Kolonne der 15 Wagen. Schweißend fast in dieser Marata. Die nächsten Ereignisse sind erfüllt von Soldaten. Wagen neben Wagen am Begrand. Nicht Soldaten der Eroberung, sondern der Verehrung. Hinter Mühlendorf überanern wir den Inn. Wer hat jetzt Sinn für die Landschaft? Wir sehen die Irrenden Augen der Kinder, das Winken der harten Bauerhände. Altfötting, Reutzing, Raben, Menschen, Raben. Dann durch Stambach. Als die Staubwolke, die in den Augen brennt, verfliehet, sehen wir auf gelber Weatalt: Noch 11 Kilometer. Schotter hämmert gegen die Koffelk. Kiel peitscht. Kilometer vor der deutschen Grenzstadt Simbach hat das Szalter keine Viden mehr. Ein letztes Schild: 1 Kilometer bis Oesterreich. Die Anbrücke taucht auf. Dort der heben liegt nun Braunau! 15.50 Uhr. Sehen an im Aufhängelorden lauten. Müst wird überbraut von einem Dtan der Begeisterung der Selbstauende, die der Inn jetzt vereint.

Im Geburtsort des Führers

In Begleitung des Führers befinden sich der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General K e i t e l, Reichspräsident Dr. Dietrich, die Reichsleiter Hermann Goebbels, Gauleiter Bärbel, die Adjutanten des Führers, Obergruppenführer Brüdner, H-Gruppenführer Schaub und Hauptmann a. D. Wiedemann, außerdem Generalmajor Vobenskiel, die militärischen Adjutanten des Führers, Major Schmidt und Hauptmann von Below. Das Eintreffen des Führers in seiner Geburtsstadt war ein Ereignis von unvergleichlicher Größe. Die nach Zehntausenden zählende Menschenmenge, die auf dem Hauptplatz aus dem ganzen österreichischen Annaviertel zusammengedrängt war, umdrängt im Augenblick den Wagen des Führers, der sich nur mühsam den Weg durch die begeisterten Massen bahnen konnte. Der Kreisleiter der Partei tritt vor den Führer und entbietet ihm den Gruß der Heimat, den Gruß des dankbaren Oesterreichs mit dem deutschen „Sieg-Heil“, in das die Menschenmassen mit unbeschreiblicher Begeisterung einstimmten. Es beginnt die Fahrt durch Braunau, alle Häuser sind mit Dafenkreuzen geschmückt. Auch von den Türmen der Kirchen wehen die Dafenkreuzfahnen. Die Menschenmassen toben vor Begeisterung. Eine Musikfelle spielt das Deutschlandlied. In tiefer Würdigung singen die Massen mit, während der Führer — an seinem Geburtsort vorbei — die Fahrt ins österreichische Land fortsetzt.

Linz in Erwartung

Am frühen Nachmittag verbreitete sich in Linz in Windeseile das Gerücht, der Führer werde in der Hauptstadt seines Heimatlandes Oesterreichs einreisen. Im Nu war die ganze Stadt auf den Beinen. Dafenkreuzfahnen schwingend und unter unaufrichtlichen Heil-Heil-Rufen strömte die Menge auf dem Rathausplatz zusammen. Die Polizei, die durchweg Dafenkreuzbinden trägt, wird vor ihr jubelnd begrüßt. Einer nach dem anderen treffen in zwischen die Wagen der deutschen Wehrmacht und H ein, die mit militärischem Siegel-Heil-Rufen empfangen werden. Immer gewaltiger schwillt die Menschenmenge an, die ihren Führer festlich empfangen will. In den Nachmittagsstunden wird bekannt, daß auch verschiedene ausländische Journalisten, darunter der Vertreter der Londoner „Daily Mail“, Ward Price, mit dem Flugzeug in Linz eingetroffen sind.

Die Menge ist von erwartungsvoller Spannung erfüllt. Durch den Rundfunk werden insäufigen Ansprachen gehalten und die wichtigsten Stunden sind bekannt, daß auch verschiedene ausländische Journalisten, darunter der Vertreter der Londoner „Daily Mail“, Ward Price, mit dem Flugzeug in Linz eingetroffen sind.

„Die Schaffung der deutschen Nation“

Kurz nach 17 Uhr trafen in einem Sonderwagen Bundeskanzler Seyß-Inquart und Reichsführer Himmeler, mit großem Jubel begrüßt, in Linz ein. Auch der neue Justizminister D u e b e r, ein Schwager Hermann Görings, ist eingetroffen. Vor der freudig bewegten Menschenmenge, die die Strohen Kopf an Kopf stülte, hielten der Minister Dr. D ue b e r, Vizekanzler Dr. Glafise-Horlenau und Reichsführer Himmeler kurze Ansprachen, die auch vom österreichischen Rundfunk übertragen wurden. Minister Dr. D ue b e r erklärte, immer wieder von Heilrufen unterbrochen, es sei schwer, das ungeheure Werk, das Oesterreich von gestern trenne, in Worte zu fassen. Es vollziehe sich jedenfalls ein geschichtlicher Prozess: die Schaffung der deutschen Nation in alle Ewigkeit.

Vizekanzler Dr. Glafise-Horlenau führte h. a. aus: „Niemals habe ich einen derartigen Jubel bei der Ankunft eines deutschen Führers erlebt wie heute, wo der Führer des Deutschen Reiches und des deutschen Volkes am erstenmal wieder nach langer Zeit den Boden betritt, der ihm aus der Jugend so wohlbekannt und ans Herz gemachsen ist. Sie sind gekommen, um diesen großen Mann, der das deutsche Volk durch große außenpolitische, innenpolitische und

wirtschaftliche Erfolge in wenigen Jahren aus dem Zustand des Niederganges emporgeführt hat, aus tiefstem Herzen zu begrüßen. Zahlen Sie mich als alten Soldaten zugleich mit der ganz besonderen Freude aus, daß hier als Freunde, zum Teil auch noch als alte Kampfgesellen, Teile des deutschen Heeres, des zu neuem Glanz emporgehobenen deutschen Heeres, erblühen sind. Gerade der, der den Weltkrieg mitgedacht hat, erinnert sich in unerschütterlicher Treue der Dafenkreuzfahnen und den reichsdeutschen Soldaten. Wir begrüßen unsere deutschen Kameraden und begrüßen ihren obersten Befehlshaber, den Führer und Reichskanzler! Die Worte des Vizekanzlers fanden in der begeisterten Menge immer wieder in Heilrufen und Beifallsstößen einen jubelnden Echo.

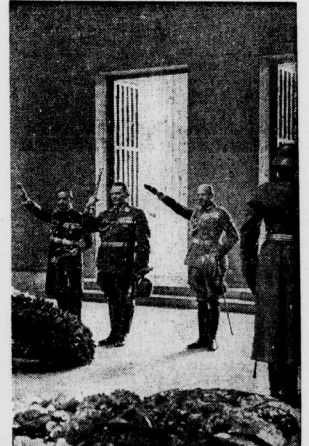
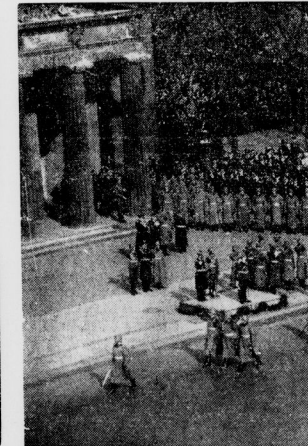
Eine Ansprache Heinrich Himmlers

Von Freudenlandbegabungen begrüßt, sprach dann Reichsführer Himmeler. „Ich bin schon oft in meinem Leben“, so sagte er h. a., hier in dieser Stadt gewesen und habe in früheren Jahren oft hier gesprochen. Ich habe es mir nicht träumen lassen, diesen allgeröteten Festtag einmal hier in dieser Stadt zu erleben. Ich will euch allen im Namen aller reichsdeutschen, die mir die Ehre und den Stolz und die Freude haben, hier nach Oesterreich als Gäste und Freunde kommen zu dürfen, sagen, wie froh und stolz wir sind, daß dieses Land deutscher Erde, das uns unser Führer Adolf Hitler geboren hat, frei geworden ist und nach Jahrhunderten wieder zurückkehrt in die große deutsche Heimat. Wir alle sind stolz auf euch, Deutschlands Vorkämpfer und auf euren heldenhaften Kampf von fünf Jahren. Der Heilwall, den die Worte des Reichsführers fanden, steigerte sich zu brausenden Jubelstürmen, und immer erneut wurden Schreiehörs laut: „Ein Volk, ein Reich!“ Der Reichsführer Himmeler: „Es wird so sein und werden: Ein Führer — ein Volk — ein Reich.“

Der Führer trifft in Linz ein

Inzwischen ist der Führer um 17 Uhr mit seinem Wagen in der Stadt Linz (Annenplatz) eingetroffen, auch hier von höchstem Jubel begrüßt. Die Menge umdrängt den Wagen, der nur schrittweise vorwärtskommt, und bereitet Adolf Hitler immer wieder begeisterte Schildbürger. Ständig bewegt, dankt der Führer für diese Freuden- und Vertrauenslandbegabungen der Bevölkerung seiner alten Heimat. Um 19.30 Uhr trifft Adolf Hitler, von der nach Tausenden zählenden Menge mit nicht endenwollendem Jubel empfangen, in Linz ein. Von Bundeskanzler Seyß-Inquart, den Bundesministern Glafise-Horlenau und D ue b e r, dem Landeshauptmann von Oesterreich, Gieseler, dem Bürgermeister von Linz, Wolfersdorf, einem alten nationalsozialistischen Kämpfer, dem volkspolitischen Referenten von Oesterreich, Breitenthaler, dem Reichsführer Himmeler und General Daluege empfangen, betritt der Führer das Rathaus.

Seit fünf Stunden wartete die Menge auf dem Platz vor dem Rathaus und in den Straßen der Stadt auf den Führer. Kraft die gesamte Bevölkerung von Linz und umliegende Volksgenossen aus der ganzen Umgebung waren herbeigeeilt. Die ganze Stadt trägt festlichen Flagaenschmuck. SA- und H-formationen und Hitler-Jugend in weißen Denden und dem braunen Grenzfeld der Bewegung standen Spalier. Vor dem Rathaus war eine Abteilung des österreichischen Bundesheeres angetreten, die unter einem Dafenkreuzbanner marschierte. Der Menge bemächtigt sich eine ungeheure Be-



Der Heldengedenktag des deutschen Volkes

Unter dem erhebenden Eindruck der großen Ereignisse in Oesterreich beging das deutsche Volk am Sonntag seinen Heldengedenktag. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen in der Reichshauptstadt stand der Festakt in der Staatsoper, wo Generalleutnant Hermann Göring, deren Führer während seines Besuchs in Oesterreich vertritt, eine bedeutsame Gedenkrede hielt. Unser Bild links zeigt Generalleutnant Hermann Göring bei der Gedenkrede in der Staatsoper. Mitte: Der Vorbeimarsch der Ehrenkompanie am Ehrenmal Unter den Linden vor Generalleutnant Göring. Rechts: Während der Gedenkrede links von Generalleutnant Göring, rechts Generaloberst von Braunsbach. (Schell-Bilderdienst-M)

Die Reden von Linz

Seuß-Innquart kündigt St. Germain auf — „Heil, mein Führer!“

wegung. Unmürbrochen brausen Jubelstimmen über den Platz. Die Menschen drängen mit ihren Fahnenstangen, sollen sich gegenfeitig um Freunde im den Saal und geben in immer neuen Auslöser die Begeisterung ausbrud. Minutenlang ist der Jubel des bestreuten Linz unbefriedigt. Man kann dem Sprecher am Mikrophon auf dem Rathausplatz aus Wort glauben, daß Linz eine solche Mischung noch nicht erlebt hat.

Ausgeehrter Begeisterung für den Führer

Dann spricht der Chef der Regierung, Seuß-Innquart, zur Bekräftigung des Führers im Namen der Regierung und des bestreuten österreichischen Volkes. Immer neuer Jubel bracht auf. In seiner Rede wird der Bundeskanzler immer wieder von Ausrufen „Wir haben jetzt unseren Führer“ minutenlang unterbrochen. Die Bekräftigungsreden für Adolf Hitler erreichen ihren Höhepunkt, als der Führer im Namen der Welt und der Menschheit die Besetzung des Rathauses für den Bundesschatz wieder von Ausrufen „Wir haben jetzt unseren Führer“ minutenlang unterbrochen. Die Bekräftigungsreden für Adolf Hitler erreichen ihren Höhepunkt, als der Führer im Namen der Welt und der Menschheit die Besetzung des Rathauses für den Bundesschatz wieder von Ausrufen „Wir haben jetzt unseren Führer“ minutenlang unterbrochen.

Bei der Ankunft des Führers in Linz hielt Bundeskanzler Seuß-Innquart eine Ansprache, in der er erklärte: Wenn die Welt nicht in der Lage ist, den Führer und in seinen Bestrebungen für die Befreiung der europäischen Geschichte bedeutenden Augenblick begrüße ich Sie und mit mir die ganze Welt, mein Führer und Weltführer, am ersten Male wieder in Österreich. Die Welt ist in der, trotz Friedenswilligen Zwang, Währungs- und Unverstand einer ganzen Welt erpäuglich deutsch geworden. Heute steht das deutsche Volk einmütig und erpätig zusammen, um ihren Kampf mit jedem Verb als ein Volk zu bestehen. Der Weg war schwer, hart und erpätlich. Er führte über die erschütternde Niederlage des deutschen Volkes, aber gerade aus ihr erwuchs die große herrliche Idee der unteilbaren Schicksalsgemeinschaft, das Bewußtsein des einen lebendigen Volkes, die Idee des Nationalsozialismus! Sie, mein Führer, haben Volkswort und Volkswort als Söhne dieser Grenzmark erfahren. Aus diesem Volk erwuchs in Ihnen der große Gedanke, alles einzeln, um das deutsche Volk aus dieser feiner schweren Niederlage herauszuführen. Sie haben es herausgeführt! Sie sind der Führer der deutschen Nation im Kampf um Ehre, Freiheit und Recht! Jetzt haben wir Oesterreicher uns für alle Zeiten und offen, stolz und unabhängig zu dieser Führung bekennt, indem wir die geistige in der Reichs- und der Artikel 88 des Friedensvertrages als ein unwirksam erklären! Das Reiches gewaltige Wehr rückt unter dem Jubel Oesterreichs in unser Land ein. Oesterreichs Soldaten, beglückten deutschen Grenzmark, nicht zum Krieg, sondern zur Flamen und erpäuglichen Befreiung, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit angetreten ist, und deutsches Recht vor aller Welt zu sichern und für alle Zeiten zu schützen. Das vollständige Ausmaß der Verbindung des Friedens und der Freiheit der Völkler ist unser Ziel, und wir stehen an der Schwelle seines Anbruchs, und Adolf Hitler ist sein Führer!

Einiges deutsches Landvolk

Telegrammwechsel Reichthaler — Darré.

Der nationalsozialistische Führer der österreichischen Land- und Forstwirtschaft, Landwirtschaftsminister Ingenuer Anton Reichthaler hat an den Reichs- und Landesführer, Reichsminister Darré, folgendes Telegramm geschickt: „Ich habe heute im nationalsozialistischen Österreich das Ministerium für Land- und Forstwirtschaft übernommen. Namens der Bauernschaft Österreichs begrüße ich in höchst dankenswerten Stunden unseren Reichsbauernführer.“ Reichsminister, Reichsbauernführer, Reichsleiter Darré riefte daraufhin folgendes Antworttelegramm an den österreichischen Minister für Land- und Forstwirtschaft, Reichspostminister Reichthaler: „Erhaben erhebt sich hoch über die Meere und darüber hinaus, lieber Parteigenosse Reichthaler, gleichmäßig erwirde ich von ganzem Herzen im Namen des reichsdeutschen Landvolkes die herzlichsten Grüße der deutschen Bauernschaft Österreichs. Zeit haben und Zeit und ich durch unser Bestreben zu Adolf Hitler in Freundschaft miteinander verbunden. Hierin ließe ich die sicherste Gewähr für eine erfolgreiche Befreiung unserer kommenden Zukunft anerkennen, welche dem Reich und dem Reiches eines Volkes und eines Führers dienen wird. Es lebe Adolf Hitler, es lebe das deutsche Volk, es lebe Oesterreichs Bauernschaft!“

Adolf Hitler über seinen Auftrag

Am Anbruch an die Begrüßungsansprache des Bundeskanzlers Seuß-Innquart riefte der Führer folgende Worte an die in Linz versammelte Menge:

„Deutsche! Deutsche Volksgenossen und -genossinnen! Der Bundeskanzler, ich danke Ihnen für Ihre Begrüßungsworte. Ich danke vor allem euch, die ihr hier angetreten seid, und die ihr Zeugnis ablegt dafür, daß es nicht der Wille, und der Wunsch ein einziges kleiner ist, dieses große volksweltliche Reich zu begründen, sondern daß es der Wunsch und Wille des deutschen Volkes ist! (Langanhaltende Beifälle.) Wüßte doch an diesem Abend hier einige unserer bekannnten internationalen Journalisten die Verantwortlichkeit nicht nur sehen, sondern später auch zugeben. Als ich einst aus dieser Stadt ausging, trug ich in mir genau dasselbe gläubige Vertrauen, das mich heute erfüllt. Ersetzen Sie mir meine Erzählung nicht, nach so langer Jahren dieses gläubigen Vertrauens in Erfüllung gebracht zu haben. (Minutenlang jubeln die Massen dem Führer zu.) Wenn die Vorsehung mich einst aus dieser Stadt heraus zur Führung des Reiches berief, hat mich nie mit dem einen Auftrag erteilt haben, und es kann nur ein Auftrag gewesen sein, meine treue Heimat dem Deutschen Reich wiedergzugeben! (Unablässiger Jubel; minutenlang hindern unablässig Heil- und Dankeufe dem Führer am Reichertoppe.) Ich habe an dieses Wort geglaubt, habe mir ihn gelobt und erfüllt. Ihr alle seid Zeugen und Zeuginnen dazu, daß ich nicht nur das deutsche Volk, sondern auch alle jene Völker, die in der Bestimmung und Haltung, die uns in dieser Grenzmark zufand, ausdauernd bis zur äußersten Tatung. Ich danke, wir haben, zuerst einen guten Kampf geführt. Jetzt aber grüßen wir Sie in dem Jubel über deutschen Bergen: Heil, mein Führer!“

Zollhäuser werden Hitlerjugend-Heime

Schwarz an seine Gefolgschaft | Fadelzug der SS durch das nächste Wien

Reichsjugendführer Baldur von Schirach leitete heute abends im Rahmen einer Ausweitung von 40.000 österreichischen Hitlerjugenden und SA-Männern im Grenzraum des Wiener Höhenlandes einen Marsch zu Ehren der Gefallenen des Krieges und der nationalsozialistischen Bewegung ab. In seiner Ansprache verkündete der Reichsjugendführer unter unbefriedigtstem Jubel die durch Geheiß vollzogene Wiedererrichtung Österreichs mit dem Deutschen Reich. Die Jugend von Schirach gab bekannt, daß die Zollhäuser an den Grenzen Oesterreichs und Bauerns zu Heimen und Bergen für die Hitlerjugend erklärt werden. Dann ließ er die Fahnen der österreichischen SA, die Karl-Franz-Marsch, entrollen, die zur Zeit der Verlosung der Reichsjugendführung übergeben worden war und verkündete dem Mann Wiener Neustadt der SA. Die Jugend des Deutschen Reiches, so fuhr Baldur von Schirach fort, hat eine schwere Zeit durchlebt. In Blutopfer hat sie für das neue Reich gegeben. Heute umfaßt sie die gesamte neue Generation Deutschlands und verformte die Jugend Deutschlands über Massen und Stände hinweg zu einer großen, gewaltigen Einheit! Unbefriedigter Jubel löste das ergreifende Schweigen ab, das der Reichsjugendführers folgte. Die Formationen der Hitlerjugend formierten sich dann zu einem Marsch durch die nächtlichen Straßen Wiens.

Platz von heute an als Zeichen des Dankes der Danksagung an den Führer den Namen „Adolf-Hitler-Platz“ tragen soll. Diese Verkündung wurde von brausenden Kundgebungen für den Führer begleitet. Anschließend an das Konzert veranstalteten die Innsbrucker SA und der BDM einen Aufmarsch in den Straßen. Zum erlesenen Aufbruch der Gruppen öffentlich in langen Kolonnen aufmarschierten.

Adolf-Hitler-Platz in Wien

Der erste Treuegeiß der Bundeshauptstadt.

Wie bekanntgegeben wird, hat der Oberbürgermeister von Wien in einem Verkründungstelegramm an den Führer mitgeteilt, daß die Stadt Wien, die zweitgrößte deutsche Stadt, den Platz vor dem Rathaus „Adolf-Hitler-Platz“ genannt habe. Das sei der erste Treuegeiß Wiens an den Führer.

Rumänien's Grenzen passen auf

Scharfe Kontrolle aller Oesterreich-Flüchtlinge

Der rumänische Innenminister hat die Grenzposten und die Kundnahmen angewiesen, österreichische Flüchtlinge oder solchen anderer Nationalität in seiner Heimat eintritt in Rumänien zu verweigern, wenn die Papiere nicht in Ordnung sind. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß in Oesterreich zahlreiche rumänische Staatsbürger flüchtigen Abwanderung aus dem Burgenland haben, die teilweise dem Militärdienst entzogen hätten und auf die die Grenzbehörden besonders acht zu geben hätten.

Zur Disposition gestellt

Oesterreichs Gefandten in London, Paris, Prag Bundesminister für die Auswärtigen Angelegenheiten Dr. Wolff hat die österreichischen Gefandten Georg Frankenstein in London, Alois Volkgraber in Paris und Dr. Ferdinand Marek in Prag mit dem 14. März zur Disposition gestellt.

„Adolf-Hitler-Platz“ in Innsbruck

An den Nachmittagsstunden des Sonntags zogen viele tausend österreichischer, österreichischer Nachbarn Innsbrucks in der besten Besetzung der Tiroler Bergbauern in die Tiroler Hauptstadt, um den Tag gemeinsam mit den Innsbruckern zu erleben. Auf dem großen, weiten Platz vor der Hofburg wurden allein mindestens 200 Menschen um einem Konzert beizuwohnen, das die Musikanten der in Innsbruck untergebrachten Regimente der deutschen Wehrmacht, gemeinsam mit der Musikkapelle des Tiroler Alpenjäger-Regiments, veranstalteten. Während dieses Konzerts wurde eine Mitteilung des neuen, nationalsozialistischen Bürgermeisterleiters, nach der dieser schone, in der ganzen Welt berühmte

Gauleiter Elgruber zum Landeshaupmann Oberösterreichs ernannt

An der Landeshaupmannschaft Oberösterreichs sind u. a. folgende Ernennungen erfolgt: Landeshaupmann: Gauleiter August Elgruber; Landeshaupthalter und Landeshaupmann Stellvertreter: der frühere volkspolitische Referent der NSDAP, Ing. Karl Freilichaler. Der neue Landeshaupmann und Gauleiter August Elgruber ist 32 Jahre alt. Er ist seit zwei Jahren Gauleiter und ein bewährter alter Kämpfer, der schon im Jahre 1921 die Hitler-Jugend in Steier gründete und von dort aus in ganz Oberösterreich die nationalsozialistische Arbeiterbewegung aufbaute. Nach Innozenz Rauf Breitenhuber gehört zu den ältesten Parteigenossen. Der bisherige Landeshaupmann, Dr. Gleißner, hat am Zusammenband Landeshaupmann die Geschäfte übertragen. Sein Nachfolger, Gauleiter August Elgruber, verarmte die Parteimitglieder der Landeshaupmannschaft und verpflichtet sie für ihr neues Amt. Zum kommissarischen Bürgermeister von Linz wurde der Kreisleiter Sepp Wolfersdorfer ernannt, nicht, wie ursprünglich gemeldet, Professor Popper.

Gauleiter Dr. Bertlich Landeshaupmann im Burgenland

An der Landeshaupmannschaft Effenstadt des Burgenlandes betonte Gauleiter Dr. Bertlich, der zum Landeshaupmann ernannt wurde, daß das Burgenland der jetzt übernehmenden Zuhaltung treu bleiben werde die Nationalsozialisten des Burgenlandes seien hierfür die beste Gewähr. Alle wichtigen Ämter wurden auch hier von SA und HJ besetzt. Die wichtigsten personellen Veränderungen in den leitenden Stellen der Landesregierung sind bereits durchgeführt. Die Begeisterung der Effenstädter Bevölkerung kennt, wie in den übrigen Bundeshaupmannschaften, keine Grenzen.

Kärntens Regierung umgeben

Die Verwaltung Kärntens ist kommissarisch von Nationalsozialisten übernommen worden. Ihr Führer, Franz Kufcherer, kam in Begleitung des Landesregierungsrates von Paulowitsch in das Gebäude der Landeshaupmannschaft und teilte Landeshaupmann

Gummi-Sohlen

Absteige-Gummi-Bieder Gr. Steinstr. 81, Brüderstr. 3

Dr. Sucher mit, daß Landesregierungsrat von Paulowitsch die kommissarische Leitung der Landesverwaltung des Landes übernommen habe. Dieser entlobt hiermit den Regierungsdirektor Kraja-Gersich seiner Funktion und betraute kommissarisch den früheren Landesdirektor Ferdinand Wolfegger mit der Leitung der Geschäfte der Landeshaupmannschaft Kärntens.

Goldenes Ehrenzeichen für Papen

Dem Führer in die NSDAP aufgenommen.

Die Nationalsozialistische Parteiführung meldet: Der Führer hat dem Weißhafter Franz v. Papen in Würdigung seiner wertvollen Mitarbeit in die NSDAP aufgenommen und ihm das Goldene Ehrenzeichen verliehen.

Der Gummifüßel verschwunden

Ein unwirgendes Zeichen abgeschafft.

Der Staatsfretreiter für die Angelegenheiten des Sicherheitswesens hat auf Weisung des Reichsführers HJ und Chefs der deutschen Polizei den Gummifüßel als Waffe der Sicherheitsmacht abgeschafft. In der Verwendung des Gummifüßels mit der Würde des deutschen Volkes nicht vereinbar ist.

Danzigs Anteilnahme

Der Präsident des Danziger Senats sandte an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm: „Wir, die Danziger, wünschen die Unterstützung des Gummifüßels mit der Würde des deutschen Volkes nicht vereinbar ist.“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193803146/fragment/page=0010

Zuckerraffinerie Halle
 Günstige Wirkungen des höheren Verbrauchs-zuckerbedarfes.
 Die Zuckerfabrik Halle, die ihre Pfl. zu Ende des letzten Jahres abgab, hat für das Jahr 1937/38 einen Gewinn von 2,94 Mill. RM. In 1936/37 betrug er nur 1,18 Mill. RM. Diese erheblichen Differenzen sind auf die günstige Wirkung des Verbrauches und die damit verbundene Erhöhung der Verkaufspreise zurückzuführen. Der Gewinn wird durch die hohen Zinsen der fremden Kredite im wesentlichen ausgeglichen. Der Gewinn vor Zinsen und Steuern betrug 4,31 Mill. RM. Die Zuckerfabrik Halle hat für das Jahr 1937/38 einen Gewinn von 2,94 Mill. RM. In 1936/37 betrug er nur 1,18 Mill. RM. Diese erheblichen Differenzen sind auf die günstige Wirkung des Verbrauches und die damit verbundene Erhöhung der Verkaufspreise zurückzuführen. Der Gewinn wird durch die hohen Zinsen der fremden Kredite im wesentlichen ausgeglichen. Der Gewinn vor Zinsen und Steuern betrug 4,31 Mill. RM.

Die Arbeitslage in Mittelddeutschland

Arbeitslosigkeit abermals um 5 Prozent vermindert / Noch 43338 ohne Arbeit

Die Entwicklung des Arbeitsstandes in Mittelddeutschland war im Februar 1938, wie aus dem Monatsberichten hervorgeht, ein noch besseres Bild. Zu Beginn des Monats hatte eine mit der Winterzeit verbundene Arbeitslosigkeit von 43338 Personen stattgefunden. Infolge der Maßnahmen der Arbeitsverwaltung ist die Arbeitslosigkeit im Februar auf 40000 Personen gesunken. Die Zahl der Arbeitslosen ist im Vergleich zum Dezember 1937 um 3338 Personen vermindert. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit im Dezember 1937 war hauptsächlich auf die Erhöhung der Erwerbslosenzahl im 2. Quartal zurückzuführen.

Nur kurz gefasst, aber dennoch wichtig

Das Jahr 1937 hat den Wirtschaftsstand im wesentlichen bestätigt. Infolge der Maßnahmen der Arbeitsverwaltung ist die Arbeitslosigkeit im Februar auf 40000 Personen gesunken. Die Zahl der Arbeitslosen ist im Vergleich zum Dezember 1937 um 3338 Personen vermindert. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit im Dezember 1937 war hauptsächlich auf die Erhöhung der Erwerbslosenzahl im 2. Quartal zurückzuführen.

Demonstration der Kolonialforderung

Die Kolonial- und Tropentechnische Messe Eine vielseitige Leistungsschau

Deutschlands Ansehen auf Kolonien tritt seit Jahr und Tag auf der Leipziger Messe deutlich in Erscheinung. In Halle 2 der Technischen Messe erbringt die Kolonial- und Tropentechnische Messe mit ihren Erzeugnissen vom Tropenholz bis zum fertigen Tropenholz und dem fertigen Tropenholz und dem fertigen Tropenholz und dem fertigen Tropenholz. Die Messe zeigt die Leistungen der Kolonialwirtschaft und die Bedürfnisse der Kolonialvölker. Die Messe ist eine wichtige Veranstaltung für die Kolonialwirtschaft und die Kolonialvölker.

Produktionsrekord der Babiag

Leichtkräftele für Gefolgschaftsmitglieder. In einer in Brüderberg abgehaltenen Gefolgschaftsversammlung wurde der Betriebsrat der Babiag durch die Produktion fast getrieffen und die Produktion fast getrieffen.

Reichswirtschaftsminister Funk an den österreichischen Handelsminister

Der Reichs- und preussische Wirtschaftsminister Funk hat an den österreichischen Handelsminister eine Telegramm geschrieben. In dem Telegramm dankt er für die Unterstützung der deutschen Wirtschaft durch Österreich. Die deutschen Wirtschaftler sind von der Unterstützung durch Österreich begeistert.

Das Wetter von morgen?

Wetterprognose der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg. Das Wetter von morgen wird von der Reichswetterdienststelle Berlin prognostiziert. Die Wetterbedingungen werden für die nächsten Tage gut sein.

Handwerkertag in Leipzig

Tätigkeit der Gewerbetreibenden. Der Handwerkertag in Leipzig ist ein wichtiger Tag für die Handwerker. Die Gewerbetreibenden sind bei der Veranstaltung vertreten. Die Veranstaltung ist ein Erfolg für die Handwerker.

Wasserstände heute

Stelle	heute	gestern	Änderung
Saale	2,70	2,68	+0,02
Elbe	3,11	3,18	-0,07
Werra	4,36	4,38	-0,02
Unstrut	3,84	3,84	0,00
Oder	4,04	4,04	0,00
Saale (Magdeburg)	4,62	4,62	0,00
Werra (Erfurt)	3,80	3,80	0,00
Unstrut (Mühlhausen)	3,20	3,20	0,00

Familiennachrichten

Nachrichtungen über die Familienangelegenheiten. Die Nachrichten sind für die Familienmitglieder bestimmt. Die Nachrichten sind für die Familienmitglieder bestimmt.

Familienanzeigen

Werben in der Saale-Zeitung. Die Familienanzeigen sind in der Saale-Zeitung zu finden. Die Familienanzeigen sind in der Saale-Zeitung zu finden.

Allgemeine Bekannmachungen

Reichsfeuerversicherung. Die Reichsfeuerversicherung ist eine wichtige Versicherung für die Bürger. Die Reichsfeuerversicherung ist eine wichtige Versicherung für die Bürger.

Nochmals billig

aus frisch eintreffenden Waggonen. Die Waggonen sind billig und frisch. Die Waggonen sind billig und frisch.

Berobungen

Verlobungen und Eheschließungen. Die Nachrichten sind für die Familienmitglieder bestimmt. Die Nachrichten sind für die Familienmitglieder bestimmt.

Bei Kampfadern und offenen Beinen

hat sich eine Blutreinigung... Die Blutreinigung ist ein wichtiger Schritt bei der Behandlung von Kampfadern und offenen Beinen. Die Blutreinigung ist ein wichtiger Schritt bei der Behandlung von Kampfadern und offenen Beinen.

Hausmittel zum ALLEN JAHRESZEITEN
 Dr. Reichle
 Reichenberg, Gr. Str. 3, 2. u. 3. Etage
 Telefon 1234

Sport-Artikel

Fußball-Länderspiel Deutschland - Ungarn. Das Spiel wird am 20. März in Nürnberg stattfinden. Das Spiel wird am 20. März in Nürnberg stattfinden.

Klavieren

Maerker & Co. Klavieren und Musikinstrumente. Die Klavieren sind von hoher Qualität. Die Klavieren sind von hoher Qualität.

Zurück Dr. Oemisch

Homöopathischer Arzt / Goltstr. 1. Dr. Oemisch ist ein renommierter Homöopath. Dr. Oemisch ist ein renommierter Homöopath.

Hainrich Wittenberg

Briketts / Koks. Die Briketts sind von hoher Qualität. Die Briketts sind von hoher Qualität.

REISEN

Mit Kraft durch Freude. Reisen sind ein wichtiger Teil des Lebens. Reisen sind ein wichtiger Teil des Lebens.

Dauerwellen Wasserwellen

5.-RM. Dauerwellen sind ein wichtiger Bestandteil der Schönheit. Dauerwellen sind ein wichtiger Bestandteil der Schönheit.

Berliner Börse vom 12. März 1938

Table with 2 columns: Deutsche Anleihen and Goldplandbriefe. Lists various bonds and their prices.

Bank-Aktien

Table listing bank stocks such as Deutsche Bank, Reichsbank, and others with their respective prices.

Industrie-Aktien

Table listing industrial stocks from various sectors like chemicals, textiles, and machinery.

Mitteldeutsche Börse

Table listing regional stocks and bonds from the Mitteldeutsche region.

Dtsch. festverz. Werte

Table listing fixed interest securities and government bonds.

Industrie-Obligation.

Table listing industrial bonds and their market values.

Freiverkehr

Table listing exchange rates for various international currencies.

Kleine Anzeigen

Legal notice regarding the publication of small advertisements and their associated costs.

Advertisement for 'Speisezimmer' (dining room) featuring a new form and high-quality work.

Advertisement for 'Gebr. Jungblut' (Jungblut Brothers) located at Albrechtsstr. 37.

Advertisement for 'Offene Stellen' (Open Positions) listing various job openings.

Advertisement for 'Hausgehilfin' (Housemaid) seeking a position in a household.

Advertisement for 'Wid. Schneiderin' (Widow Tailor) offering sewing services.

Advertisement for 'Hausgehilfin' (Housemaid) and 'Mädchen' (Girls) for domestic work.

Advertisement for 'Möbel' (Furniture) by Max Beranek, located at Barfüßerstr. 15.

Advertisement for 'Kleider' (Clothing) and 'Schneiderei' (Tailoring) services.

Advertisement for 'Landwirt' (Farmer) and 'Schneiderin' (Tailor) services.

Advertisement for 'Möbel' (Furniture) and 'Schneiderei' (Tailoring) services.

Advertisement for 'Kleider' (Clothing) and 'Schneiderei' (Tailoring) services.

Advertisement for 'Landwirt' (Farmer) and 'Schneiderin' (Tailor) services.

Large advertisement for 'Das Frühjahr naht!' (Spring is near!) featuring a variety of bicycles.

Advertisement for 'Jahrad-Möller' (Year-round Moller) featuring various household appliances.

Advertisement for 'Tiermarkt' (Animal Market) and 'Arbeitsstiefel' (Work Boots).

Advertisement for 'Büchergestelle' (Bookshelves) and 'Schuhmacher' (Shoemaker).

Advertisement for 'Schuhmacher' (Shoemaker) and 'Tischlergestelle' (Cabinetmakers).

Advertisement for 'Schuhmacher' (Shoemaker) and 'Tischlergestelle' (Cabinetmakers).

Advertisement for 'Büchergestelle' (Bookshelves) and 'Schuhmacher' (Shoemaker).

Advertisement for 'Schuhmacher' (Shoemaker) and 'Tischlergestelle' (Cabinetmakers).

Advertisement for 'Schuhmacher' (Shoemaker) and 'Tischlergestelle' (Cabinetmakers).

Advertisement for 'Büchergestelle' (Bookshelves) and 'Schuhmacher' (Shoemaker).

Advertisement for 'Schuhmacher' (Shoemaker) and 'Tischlergestelle' (Cabinetmakers).

Advertisement for 'Schuhmacher' (Shoemaker) and 'Tischlergestelle' (Cabinetmakers).

Advertisement for 'Büchergestelle' (Bookshelves) and 'Schuhmacher' (Shoemaker).

Advertisement for 'Schuhmacher' (Shoemaker) and 'Tischlergestelle' (Cabinetmakers).

Advertisement for 'Schuhmacher' (Shoemaker) and 'Tischlergestelle' (Cabinetmakers).

Advertisement for 'Büchergestelle' (Bookshelves) and 'Schuhmacher' (Shoemaker).

Advertisement for 'Schuhmacher' (Shoemaker) and 'Tischlergestelle' (Cabinetmakers).

Advertisement for 'Schuhmacher' (Shoemaker) and 'Tischlergestelle' (Cabinetmakers).

Mascha greift ein

Eine Geschichte aus dem alten Polen / Von Baron N. Foelderjam

„Jedes Gräschen, jede Blume, jedes Tierchen hat seinen Namenstag, genau so wie jeder Mensch, nur die Lehrerinnen haben keinen, des Teufels Schwiegertöchter sind sie!“ sagte Mascha, die alte Kinderfrau, während sie — antwortete es befohlen war, spazieren zu gehen und frische Luft zu schöpfen —, mit den Kindern in der Stube der Kutischerfrau lag und heißen Tee mit Himbeerlöffel schürfte. „Sehe“, fuhr die Kinderfrau bele fort, „heute sehe ich zufällig hinter der Eschimmerlöffel und höre, wie einer Großmama beim Morgenkaffee zu tante Zubinka sagt: „Mascha“, sagt sie, „ist nun so alt und so langsam, um länger weder schreiben noch lesen. Heute abend kommt die neue Erzieherin aus dem Ausland“. Nun, bin ich auch so alt und so bummelnd, sagt auch eine Lehrerin aus dem Auslande kommen, und werdet selig mit ihr! Oh, ich kenne diese Lehrerinnen! Sofort beginnen sie mit den Augen nach rechts und links zu klümmern, die Männerwelt zu bezören, schon am nächsten Abend beginnt das Gerede in der Stube. So, ihr werdet noch allerbald Freunde mit eurer Lehrerin erleben! Denkt an meine Worte zurück!“ Mit einem Seitenblick überlegte sich die Alte über die Wirkung ihrer Rede, und sie war zufrieden. Die Kinder lachten auf dem hohen Platz der Kutischerfrau und heulten vor Mitleid, Angst, und weil sie den Zorn der alten Mascha nicht verstanden.

„Ich kenne mich in diesen Lehrerinnen aus“, fuhr die Kinderfrau fort, „hals sind sie wie Adler und falsch wie Schlangen, und verfehlen können sie dich, daß es schon nicht mehr schön ist, könnte man ihnen aber das Schwere aufschneiden, zusammenzuschneiden würde man vor so viel Bosheit und Falschheit. Ich schmeiße schon lieber. Wozu sich unnütz die Sunne verbrennen! — So, dich noch ein wenig Tee ein, Mascha, sonderbar, wie einem die Seele plötzlich so heftig geworden ist. Und“, wandte sich Mascha an die Kinder, die stumm und mit weitlaufenden Augen das sahen, „wenn ihr eurer Großmama erzählt, daß wir hier gewesen sind, gibt es nie mehr ein Kind, das von den Schwestern, und die Tür mache ich abends zu und lasse nicht die allermindeste Aite. Und jetzt kommt, burtia, burtia!“

Nachdem Fräulein Cornichon, die Lehrerin, sich noch am späten Abend der Hausherrin vorgestellt hatte, wurde sie von Mascha in ihr Zimmer geführt. Sie kam sich sehr verlassen und einsam vor. Das feierliche Gesicht der alten Mascha, die ihr eine gute und gewissenhafte Nacht gemünzt hatte, hatte in ihr das Gefühl von etwas Unheimlichem, Drohendem erweckt. Und nun sah sie sich in einem dunklen, mit Samtkorridoren ausgeschatteten Zimmer, in dem ausgedehnte Möbel an den Wänden und auf dem Schrank sie mit ihren geliebtesten Augen betrachteten. Fräulein Cornichon entließte sich höflich und schlüpfte ins Bett. Sie lag lange im Dunkeln nach und suchte bei dem leisen Geräusch aufzucken.

Währenddessen sah die alte Mascha in der Küche, hobte den Kopf in die Hände und dachte und dachte. Als sie zu klümmerte sie mit der Faust auf den Tisch und murmelte: „Du oder ich, ich oder du! War ich nicht zwanzig Jahre lang hier Herr im Hause? Hat die Alte nicht alles getan, wie ich es wollte? Und das soll nun auf immer vorbei sein? Die anderen mochten kaum zu hören, aus Maschas Augen schossen Blitze, sie wußte gedankenvoll mit einem langen Küchenmesser und nahm ab und zu einen ordentlichen Schlund aus einer Flasche, die vor ihr stand. Als alles im Hause endlich schlafen gegangen war, sah Mascha noch immer in der Küche, in tiefes Nachdenken verfallen. „Warte“, flüster sie, „warte, Satans Schwiegertöchter!“

Mitten in tiefer Nacht weckte ein sonderbares Geräusch Fräulein Cornichon aus wirren Träumen. Sie hatte plötzlich das Gefühl, daß sie nicht allein im Zimmer sei. Sie verlor sich, es für Einbildung zu halten, aber es war unendlich. Das Scharen und Stöhnen, das aus einer Ecke des Zimmers kam, war Wirrlichkeit. Fräulein Cornichon begann am ganzen Körper zu zittern, während sie auf dem Nachtkisch vergeblich nach Streichsäckern suchte. Dabei bemerkte sie zu ihrem Grauen, wie ihre Bettdecke werft langsam, dann immer schneller vom Bett glitt und trotz aller Anstrengungen nicht zu halten war. Fräulein Cornichon hatte oft mit wohltem Grinsen Spukgeschichten gelesen, aber sie wußte genau, daß beim Anblick eines wirklichen Gespenstes ihr Herz klümmern würde. Sie hatte sich gerade entschlossen, in Dummheit zu fallen, als plötzlich etwas ganz Unheimliches geschah. Aus der Ecke hinter dem Schrank und den ausgetrockneten Möbeln erlöste ein Grauen, ein leises Wimmern und Jammern, und Fräulein Cornichon sah ein paar glühender Augen langsam auf sich zukommen.

Sie sprang auf und wollte fliehen, aber das Gespenst verlor sich in den Wänden. Es war ein groteskes Wesen: auf dem Kopfe trug es einen alten Hut, und das Grinsen und Heulen erklang so dumpf aus seinem Innern, als sei es ein Wanderräder. Nach einem Koffer, Schlanke, lag den Hut auf und nach, daß zu morgen in aller Frühe aus dem Hause bist! Und daß du nicht wachst, auch nur ein Wortchen darüber zu verlieren, was du in der Nacht gesehen und gehört hast! Und während das Gespenst sprach, schlug es bei

jedem Wort mit einer Denslange auf den Fußboden. Dann blühte es wie ein Schaf, stürzte wie ein Kaugummi und verschwand hinter der Tür.

Fräulein Cornichon gehörte. Denn obgleich ihr die Sprache des Gespenstes fremd war, hatte sie den Sinn der Worte erfasst. Noch in der Nacht wachte sie mit zitternden Händen ihr Köpfchen, setzte sich in Hut und Mantel auf einen Stuhl, setzte an Heftigkeit in den Händen, und erwartete die erste Morgenrauschen. Als das erste fahle Licht ins Zimmer zu dringen begann, sah sie, zur Derrin des Hauses geführt zu werden. Sie ersah vor der verschlafenen und verärgerten Tante, schlief, mit krumm, älterem Blick und erklärte mit tonloser Stimme, daß sie noch an diesem Morgen abzureisen gedanke. Sie meierte sich, die Gründe ihres plötzlichen Beschlusses zu nennen, holte ihr Taschentuch hervor und begann zu schluchzen. „Nun, wie Sie wollen!“ sagte die Hausherrin sichtlich. Und sie befahl, die Pferde anzufassen. Die Kinderfrau, die der Unterhaltung am Schlüssellos beigewohnt hatte, sprang zurück, als die Tür sich öffnete und Fräulein Cornichon mit einem lebendigen Schreien auf dem lebendigen Gesicht an ihr vorüberging.

Es wurde beschlossen, nach diesem missglückten Versuch vorläufig die Kinder von Mascha betreuen zu lassen und seine Lehrerin ins Haus zu nehmen. Mascha strahlte an diesem Morgen. Sie streichelte die Kinder, verteilte freigiebig Süßigkeiten und wiederholte immer von neuem: „Wie die Rosenknospen blühen sie bei mir! Wie die Rosenknospen!“ Dann setzte sie zur Feier des Tages einen Hut mit einem ausgeflochtenen Knauf auf und zog mit den Kindern hinaus, auf einen Spaziergang, der jedoch fest hinter der Hauswand den Wind zum Aufsteigen ein. Dort wurde die unerwartete Abreise der Lehrerin ausgiebig gefeiert, wobei die Kutischerfrau die Kinder mit Dering und Gauerfrau bewirkte. Mascha trug über die Köpfe der Kinder und lächelte freudig. Auf dem Anien folgte ihr mir danken, sagte sie, „denn ich bin es gewesen, die euch und das ganze Haus vor dem Teufel gerettet hat. Aber ein Stück Arbeit ist es gewesen — noch jetzt habe ich Kopfschmerzen davon. Aber erachtet hoch ich sie! Und wie eure Summipuppe, die ich unter der Sohle festgebunden hatte, beim Gehen zu quatschen begann, war es ganz aus mit ihr. Nur das ein Stück! Und die Stalta hat sich fast totschreckt hinter dem Schrank, als sie mit dem Bindfaden an der Bettdecke, so Solanac eure Mascha hier herrscht, kommt hier keine noch so gelehrte Lehrerin ins Haus, ich lasse sie nicht über die Schwelle! Mit der Denslange werde ich meine Kinder bis zum letzten Blutstropfen verteidigen!“ jedoch die alte Kinderfrau, redete sich zwei Stück Zucker in den Mund, und reichte der Kutischerfrau die leere Tasse. „Schenk ein, Täubchen, was ich nach diesem Kampf für einen Durst habe, ist nicht zu sagen!“

Joachim Lange: Verstößspielen mit Irma

„Und jetzt spielen wir Verstöß!“ sagte Irma mit einer Miene, die jeden Widerstand ausschloß.

„Dein Wunsch ist mir Befehl!“ entgegnete ich, denn ich meiß, was sich einer Dame überhört, und noch dazu einer, die bereits drei Jahre alt ist.

Irma hatte ihr Gesicht schon der Hauswand zugekehrt. „Aber nur auf dem Hof, Onkel Jo!“ schwärzte sie mir noch ein. „Und wenn du dich verdeckt hast, ru!“

Ich schlenderte über den Hof und sah mich nach einem passenden Schlupfwinkel um. Der Kellerertrgang und der Holzstall waren zu allnächtlich durch den Landauer unter dem Schuppen wurde sicher öfter für solche Zwecke benutzt. Aber hinter der Pumpe, gerade weil sie so frei auf dem Hof stand, wurde man gewiß leicht vermutet.

„Bist du fertig, Onkel Jo?“ redete Irma die Wand an.

„Ja!“ rief ich und machte mich dünn wie eine Sabotenlange. „Such!“

Irma drehte sich um und rannte wie der Wind los, daß ihre kurzen Zöpfchen schunkelten. Sie guckte in den Kellerstall und sie durchsichtige den Holzstall. Sie erforste die Landauer von oben und von unten, von vorn und von hinten. Sie zwängte ihr Köpfchen in das Loch im Säuberhaus und sie verurteilte sogar, den Dedeel vom Müllkasten zu heben. Ich drehte mich dement, je nachdem mochte sie rannte, wie ein Karussellrad um die Pumpe.

„Ach, du bist ja gar nicht auf dem Hof, Onkel Jo!“ rief Irma schwer enttäuscht. „Das gilt aber nicht!“ Sie rannte zur Gartenpforte. „Bist du im Garten, Onkel Jo? Auf!“

„Such!“ rief ich.

„Sie drehte sich um und lief zurück. „Dann bist du auf der Straße!“ sagte sie und rannte zum Torweg. „Bist du auf der Straße, Onkel Jo? Doch, doch, nicht! Auf!“

„Such!“ rief ich.

Die Freude Österreichs kannte keine Grenzen



Oben: Das Ende der Systemherrschaft wurde in ganz Oesterreich mit einer unbeschreiblichen Freude aufgenommen. Überall kam es zu jubelnden Kundgebungen, bei denen die Bevölkerung Hakenkreuzzeichen schwenkte. Unten: Bei den vielen großen Umzügen, die in allen österreichischen Städten stattfanden, sah man auch die Hitler-Jugend, die nun endlich ihr Bekenntnis zum Führer Adolf Hitler offen zeigen durfte. Hier sieht man eine Gruppe Freudenkinderjungen aus Oesterreich am Abend des ereignisreichen 11. März. (Scherl-Bilderdenkstein-M.)

Sie rannte wieder auf den Hof, blühte ratlos um sich und trat Anstalten, den Dungsäufen zu entleeren. Aber nun mußte es doch nachdrücklich gefordert, daß ich in der Eile über den Brunnenweg fürchte und der Länge nach hinfiel.

Irma sah grenzenlos erlöst und mir hin. „Ach, bei der Pumpe bist du, Onkel Jo?“ rief sie und leim mit verklärtem Gesicht auf mich zugefallen. „Das ist aber kein, hinter der

Das Vermächtnis der Toten ist erfüllt!

Halle erhält Weltkrieg-Chrenmal

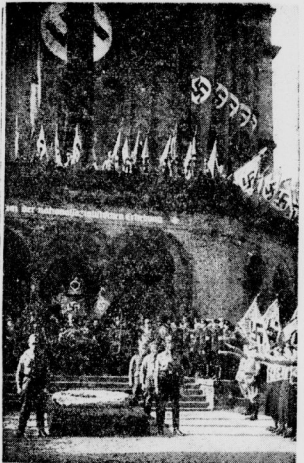
Heldengedenkfeier der Partei / Gauleiter Staatsrat Eggeling rief zum Beitritt in den „Verein für das Weltkrieg-Chrenmal Halle“ auf / 60000 Mark von der Stadt selbst bereits zur Verfügung gestellt

Aus dem Opfer seiner besten Söhne, aus dem Weibsbild ihres Mutes blüht in unserm Heide neues Leben. Die Toten des Weltkrieges gaben ihm die Kraft, sich langsam aus Zerfall und Abgrund emporzurichten, sie gaben und geben noch die Kraft zu neuem Aufbau. Darum ziemt es uns, unsere Helden durch die Tat zu ehren.

Schlaflosheit erfüllte sich am Abend des Heldengedenktages jener Jahrhundertteile, Traum der Deutschen: Die Weiber im Deutsch-Ostereich kehren ins Reich heim. So wurde den gefallenen Soldaten ein Mal errichtet, wie es größer und ewiger nicht gedacht werden kann. Gemessen an dieser Tat ist das, was wir tun können, nur unserer Jugend das Gedenken an die Helden wachsam erhalten, nur gering. Die Stadt Halle wird ihren Kriegern ein Chrenmal errichten. Groß wird es erst durch die Liebe, mit der sich die Männer und Frauen an dem Werk beteiligen.

Von den Stufen des Museums der nationalen Erhebung aus rief Gauleiter Staatsrat Eggeling mit den folgenden Worten zum Beitritt in den Verein für das Weltkriegschrenmal der Stadt Halle:

Deutsche Männer und Frauen, meine Kameraden der Front!
20 Jahre trennen uns von jenen Tagen, da das im Felde umbelebte Meer in die Heimat zurückkehrte. 15 Jahre davon waren es



Die Fahnen senken sich zu Ehren der Gefallenen.

widmet einem jähren und unerfährten Kampf für die Reinhaltung der Ehre und die Hochhaltung der Ideale, um die die Kämpfer des Weltkrieges gerungen hatten. Und fünf Jahre hermit nun die gleiche Nation im Zeichen eines Aufstieges, der er bestreitet in der Geschichte unseres Volkes ist.

Aber was auch alles in diesen 20 Jahren geleistet sein mag, es kann nicht das überbieten, was das alte deutsche Meer in 4 1/2 Jahren des Weltkrieges an Einsatz, Opfer und Selbstenntnis und was es an geschichtlichen Taten vollbracht.

Je mehr aber die heranwachsende Jugend unseres Volkes diesen Taten zeitlich entrückt wird, um so mehr erwacht für uns alte Frontsoldaten und für die, die jene Zeit miterlebten, vor allem aber für die junge nationalsozialistische Bewegung, die das Vermächtnis unserer Toten zu hüten bestimmt ist. Die heilige Pflicht, den kommenden Geschlechtern die Erinnerung an die unsterblichen Ruhmes-taten der Helden des Weltkrieges wach zu halten.

Mag auch unserm Volke heute in unserem Führer eine lebendige Verförnerung jenes Selbentums erhanden sein, mag auch die junge nationalsozialistische Bewegung als die Gestalterin des neuen Deutschland aufzutreten sein auf neuen Tugenden und jenem Selbentum, vor dem die ganze Welt erschrickt, so ist es doch notwendig, dieser Erinnerung an die Selbentunten unserer gefallenen Kameraden ein sichtbares Zeichen zu geben. Ein solches werden die Söhne unseres Volkes, die nun in der jungen Wehrmacht des nationalsozialistischen Staates dienen, immer wieder brauchen, um von hier aus die feitschen Kräfte zu empfangen, die sie befähigen, den Truppen des Weltkrieges gleich die sichere Wehr des Reiches zu sein.

Nachdem das neue Reich gebaut ist, können wir, ererbenden Jungen, an die Gräber der Gefallenen treten und haben das innere Recht, ihnen heute eine Stätte zu schaffen, die ihrer Würde ist. Sie soll uns gemahnen, daß wir



Gauleiter Eggeling, Oberst Rußwurm, Gauleiter stellvertreter Tesche und Kreisleiter Dohmgeorgen vor dem NS-Museum.

Lebenden nur die Volltreffer ihres Willens und die Verwirklicher jener Ideale zu sein haben, für die sie einst ihr Leben gaben. Wir haben uns daher entschlossen, den Gefallenen des Weltkrieges ein Chrenmal zu schaffen.

Um die materielle Grundlage hierfür sicherzustellen, ist von mir und einigen Männern des öffentlichen Lebens am 10. März 1938 der

„Verein für das Weltkrieg-Chrenmal der Stadt Halle“ ins Leben gerufen.

An euch, deutsche Frauen und Männer, und an euch, meine Frontkameraden, sowie an alle diejenigen, die den Taten des Weltkrieges danken wollen, geht daher unsere Aufforderung:

Tretet ein in den „Verein für das Weltkrieg-Chrenmal der Stadt Halle“ und leistet damit auch an erster Stelle einen sichtbaren Beitrag zu diesem gemeinnützigen Dankeswerk, das dem Gedenken der im Glauben an Deutschlands Größe und Zukunft gefallenen Kameraden gewidmet ist.

Die Weife vom guten Kameraden erlangt und die Bahnen senken sich zum Gruß. „Mögen alle nachlaufenden vergessen, so wird man nie vom Selbentum reden dürfen, ohne des deutschen Volkes des Weltkrieges zu gedenken. Solange Deutsche leben, werden sie danken, daß es Söhne ihres Volkes waren“ — mit dem Führerwort schloß der Gauleiter.

Das Reich der Jugend! Nun laßt die Bahnen fliegen! Klingt hehrhaft in den Märgen. Wäre die Jugend sich immer wieder von der Größe des Opfers erschüttern lassen, um das Vermächtnis der gefallenen Soldaten zu begreifen, das Vermächtnis, das der Frontsoldat, der Führer durch die Wehrmacht Österreichs herrlich verkörperte, in laute Kreisleiter Dohmgeorgen aufstehend.

Festfreude überlängte an diesem Gedanktag die Trauer um die Helden. Die Rahmen weihen von den Mästen und von der Empore des Museums, und neben dem Chrenmal, einem Sarkophag mit großem altdemem Sarkophag, hielten Männer der Bewegung, ein NS, ein H und ein SA-Mann, ein Politischer Leiter, ein Hitlerjunge und ein Arbeitsdienstmann Ehrenwache. Ein Doppelwitten der H in schwarzem Stahlhelm stand



Nach der Feiersunde der Wehrmacht im Stadttheater marschierte die Fahnenkompanie am Gauleiter und am Standortältesten vorbei.

mit gekuschertem Gewehr auf den Stufen des Saumwerks. Die Männer und Frauen der Stadt Halle drängten sich dicht an dicht, als der Gauleiter, begleitet von Oberst Rußwurm, Gauleiterstellvertreter Tesche und Kreisleiter Dohmgeorgen die Front der Ehrenformationen absperrte. Ein Hitlerjunge sprach ein Zitat aus der Gdda: der Nachruhm der heldischen Tat allein ist unsterblich. Der Marschzug des NS-M, spielte die feitsch umtobende Musik. Und tubelnd klangen die Geitrufe in den Frühlingsmorgen.

Die Gründer des Vereins für das Weltkriegschrenmal der Stadt Halle sind Gauleiter Staatsrat Eggeling, Oberbürgermeister Professor Dr. Dr. Weidemann, Kreisleiter Dohmgeorgen, Oberst Rußwurm,

Soldatengedenken der gefallenen Kameraden

Am Vormittag des Heldengedenktages veranfaltete die Wehrmacht des Standort's Halle im Stadttheater eine würdige Gedächtnisfeier zu Ehren der gefallenen Helden des Weltkrieges und der Bewegung. Der Veranstaltung wohnten neben den Offizieren der Wehrmacht auch der Gauleiter Staatsrat Eggeling sowie die Führer aller Formationen und Gliederungen der Partei bei.

Das Musikkorps der Ritterhorstkommandantur und das Trommelkorps der Deceres-nachrichtenabteilung unter der Leitung von Stabsobermusikmeister Steiner leiteten die Stunde mit dem Händchen aus der e-moll-Tonart von Beethoven ein. Dann sangen die Soldatenchöre aus den Dienststellen des Deceres und der Antwaffe des Standort's Halle, die sich zu einem eindrucksvollen Bild auf der Bühne vor den Rahmen des alten Deceres und der neuen Wehrmacht vereint hatten, die Lieder „Morgenrot“ und „Rein schöner Tod“. Den Stab führte Obermusikmeister Baer. Der Trauermärch Siegriede Tod aus der „Hölderndämmerung“ von Richard Wagner leitete über zu der Ansprache des Standortältesten und Kommandeurs der Deceresnachrichtenschule Oberst Rußwurm. Er wies in knappen soldatischen Worten



Oberst Rußwurm legt einen Kranz am Ehren-denkmal der 30er nieder.

Major Abrand als Vertreter des Oberstführer von Düring, Obergabetsführer Kedevert, Gauleiter Bundesleitung, Kreisamtsleiter Bauer, Kreisführer des Reichskriegsverbandes Gundrus, stellv. Vorsitzender der Vereinigung ehem. Wehrk. Heimbauer und der Vorsitzende der ehem. Wehrk. Antmann Ranfe. Der Verein, dem die Stadt selbst schon 60000 RM zur Verfügung gestellt hat, will alle Personen und Vereinen herzlich zusammenfassen, die an der Errichtung eines Chrenmals mitarbeiten wollen. Mitglieder des Vereins kann jede unbefähigte Person arischer Abstammung werden. Der Beitrag beträgt für die Einzelperson jährlich drei Mark. Der Vorsitzende ist Gauleiter Staatsrat Eggeling, sein Stellvertreter der Oberbürgermeister der Stadt Halle und der Geschäftsführer der Kreisleiter der NSDAP. Anmeldebüro sind zu richten an die Kreisleitung Halle-Stadt, Nobbert-Franz-Ring 16.

darauf hin, daß die Wehrmacht mit besonderem Stolz und hoch ererbten Stantes und mit ihr das ganze deutsche Volk der Helden gedenkt und gleichzeitig der Gefallenen des Brudervolkes, das durch die Tat des Führers befreit wurde und heimkehrte ins Reich. Das



Der Richtofen der Infanterie. Die Latina der Franckeschen Stiftungen gedachte in der Heldengedenkfeier ihres ehemaligen Schülers Hans Markmann, des besten Stoffsührers des Weltkrieges. — Ein ausführlicher Bericht veröffentlichten wir auf der übernächsten Seite.

Opfer der Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung ist nicht unvollständig gewesen. In diesem Angelegenheit spürt der Soldat neben der sichtbaren Kameradschaft der Lebenden die Unsterblichkeit ihres Volkes. Im Weltkrieg vollbrachte Deutschland die größte soldatische Leistung, die je ein Volk vollbracht hat. Das Vermächtnis der Frontsoldaten ist eines der größten, und wofür sie ihr Leben ließen, das gelang dem einen Soldaten Adolf Hitler, die Erneuerung Deutschlands auf völkischer und nationaler Grundlage der deutsche Wehrmacht hat die Grundlagen des deutschen Soldatenentums unantastbar erhalten. Über zwei Millionen deutsche Soldaten-gräber sind über die ganze Welt verstreut

Zwei Heldengedenkfeiern in den Francheschen Stiftungen

Die Latina gedachte Hans Markmanns

Die Führer-Erklärung in der Feier der Oberschule für Knaben

Die Lateinische Hauptfeier der Francheschen Stiftungen und die Oberschule für Knaben...

Die Veranstaltung im Refektor der Latina erhielt ihre besondere Note dadurch, daß der Leiter der Veranstaltung, Studiendirektor Dr. Werner, in seiner Ansprache vor allem des Heldengedenkens gedachte...

Mit 17 Jahren zog Markmann freiwillig aus der Kaiserreife des holländischen Küsteregiments Nr. 30 ins Feld, wurde verwundet und war schon im Weihnachtsfest 1914 wieder in Halle...

Bei einer Granatentfernung erkrankte, wurde ihm die Brustentfernung eines Brusttumors durch Trupparzt durchgeführt...

Im Herbst des Jahres 1917 wurde Hans Markmann von Wehrdienst zum zweiten Male befreit...

Im Februar 1918 erhielt Hans Markmann den Orden Pour le mérite...

wollte ihm Heimattourismus geben, aber er erklärte stolz, daß er den neuen Dingen zunächst einmal gegen den Feind kämpfen wolle...

In der Oberschule für Knaben der Francheschen Stiftungen hielt einigmal Oberstudienrat Dr. W. K. eine ehrlich begeisternde Ansprache...

„Diese Feier ist der Vergangenheit geweiht, aber wir wären nicht würdig, sie zu begehen, wenn wir nicht mit flammenden Herzen erfüllt wären von dem großen Gedächtnis der Vergangenheit...“

Wolfgang Eberhard Möller in Halle

Heldengedenken mit einem Dichter

Eine Mädchenklasse sprach die „Briefe der Gefallenen“ für die Schulen unserer Stadt

Auch die Jungen verkehrten eifrig mit ihrem Lauf, wenn sich die Fahnen über Grabfelder dehnten...

Bei ihr der Weg von ihnen, den Kommenden, Versprechenden, Abenden zu den Lebenden und Verstorbenen...

Je eine Stimme sprach die Einzelgedänge der Briefe. Am ersten Brief die krierende Knabenstimme eines Feldarbeiters...

glanzvollen Geschichte unseres jungen Reiches. Die drei letzten Gedichte bereiten ein Verlangen nach Gollnitsch an diesen Briefen...

Im Anblich an diese mitreißenden Worte wurde die Proklamtion des Führers aus dem Jahre 1933 vorgetragen...

Der Toten drang aus dem vierten hervor...

Der Toten drang aus dem vierten hervor, doch dann lehrte die Stimme des unbefangenen Jungen mich trüben, erlöst von allem...

Als Antwort auf jeden Brief verklangen die Stimmen der Himmeln, in verzehrendem Geir der Chor der Wälder...

Dah aus einem großen Erben die Aufzeichnung eines ganzen Volkes kam...

Als ein gewaltiger Mann sich dem großen Wäldern vor dem wir am 13. März errigten stehen...

ihrer Betlerin Margarete Bucher für ihre mütterliche Einflüsterung in den Stoff.

G. Verdi: „Requiem“

Heldengedenkfeier der Robert-Franché-Zingade in Halle.

Wollen wir unserer Toten und Lebenden im Schöße der musikalischen Kunst gedenken, finden wir zunächst in den großen Totenmessen...

Die Auffassung gestaltete sich zu einem Ereignis, das mit goldenen Letztern in die Geschichte der Robert-Franché-Zingade...

Die bewingende Wiederkehr des Werkes und der ernstbedeulende Anlaß ließen die Menschen in tiefer Ergriffenheit nach Hause gehen...

Dr. Alfred Fast.

Der Bund zur Pflege patriotischer Freundschaften mit Ausländern e. V., Halle, legt Wert auf die Bekämpfung, daß Frau Virginia Greve...

Gefilmtes großes Abenteuer:

„Schiffbruch der Seelen“

Neuer Tonfilm des „Bengali“-Regisseurs Henry Hathaway im CT-Riebeckplatz

Der Kunstbetrachter soll kein Prophet sein - aber er kann schon nach der ersten Vorstellung answörter sagen: dieser Film ist ein Erfolg.

Die Gründe liegen auf der Hand. Wenn man es nicht wüßte, dann spürt man es: er ist von einem Künstler gemacht.

Epische „Bengali“ im Zaubereich Indien, dem Land der tausend ungelösten Rätsel, in dem abgründigen Mentalität einwobener Klasse aufeinandertrifft...

Der Hauptakteur, der für einen Sklavenhändler gehalten wird, hat kein schlechtes Schicksal, er wird umgebracht und wird schließlich wieder lebendig.

Als ein Sprecher der geopferten Toten, und sein Leben wird verwirrt, tauchte nicht plötzlich ein Mann auf, der als Vorkämpfer ihrer Welt der Welt von England eine Erklärung abgab...

Seine auf Einzelteilen einzuweisen, deren Ausführung nur der Spannung des Zuschauers abträglich sein würde...

Um gleich das europäische Beispiel zu nennen: unvergeßlich bleibt uns „Bengali“ die Szene in der der Gefangene Dolphine unter die Fingerhaken geschlagen und angezündet werden...

Fallen also die Anhebung des Graufigen durch Gemütswerte.

Ein gewisses Verfall, das ebenfalls sein Gegenstück im „Bengali“-Film hat: dort blüht der indische Kolonialismus auf...

In der meisterhaften Handhabung solcher Stilmittel, in der methodischen Auflockerung der tragischen Handlung...

Auch darin, daß nicht der Preisdruck selbst die Handlung beherrscht...

Zwang zum Ergänzen des Bildschermens föhlt sich der Betrachter fortwährend angedrückt, angetrieben aber auch beredt...

Aber auch, wer letztlich spannende Unterhaltung zu erleben wünscht, kommt hier ganz auf seine Kosten.

Er wird getragen von der bewundernden Kraft der Regie B. Hathaways und seiner Darsteller, die ein Ensemble von überzeugender Schönheit in Haltung und Strahlung...

C. T. Ulrichstraße:

„An der blauen Adria“

An der baltischen Küste liegt eine Insel, deren Bewohner als Sozialistischer Volk leben. Einer von ihnen aber ging in die Welt und wurde Häftling...

Im Mittelpunkt steht der Autorität „Zweite Gedichte“ des Schriftstellers über das Werden unserer Welt...



Freudenkundgebung in der Gaustadt Halle

„Das Höhere ist gewonnen: die deutsche Nation“

Gaulatteur Eggeling sprach auf dem Hallmarkt zu vielen Tausenden zu den historischen Ereignissen in Deutsch-Österreich

Zur festlichen Stunde, da der Führer unter dem Jubel seiner Landesknechte in den Gaustadt Hallen...



Die Gräber unserer Gefallenen treten wie zu diesem Selbengedenktage...

die Gräber unserer Gefallenen treten wie zu diesem Selbengedenktage...

Eine eindrucksvolle Feierstunde

Böllerschüsse über dem Lettiner Chrenmal

Chrenmalweihe in Lettin / Kreisleiter Wellmann sprach

Als am Sonntagabend leuchtendes Abendrot einen weiterrühenden...

Erwartungsstarke Menschen sah man auf den Stellplätzen...

Vor dem Chrenmal stand eine Ehrenwache der Panzer Abteilung 14...

war das Reich vor dem Bolschewismus gerettet...

Anschließend verlas der Gaulatteur ein an den Führer gerichtetes Telegramm...

Kreisleiter Dohmgeorgien schloß die Kundgebung...

Am Sonntagvormittag fanden sich dann die Hinterbliebenen...

Am Sonntagvormittag fanden sich dann die Hinterbliebenen...

Auber: „Fra Diavolo“

Neu einstudiert im Stadttheater Halle.

Nach langer Zeit begeben wir uns wieder einem dieser alten Bekannten...

Kapellmeister Froelicher, der die Aufführung leitete...

ten als Vorbild für die nötige Deutlichkeit. Die Spielleitung...

Ufa-Theater, Danziger Freiheit:

Ein Ganghofer-Film: „Gewitter im Mai“

„Gewitter im Mai sind dem schiffmüsten“ — so oder ähnlich äußert sich einmal in diesem Film...

Behrens und die geschmackvollen Kostüme Peter Rohbers...

Das Publikum kam in bester Stimmung und mit viel zum Schluß...

Ritterhaus - Lichtspiele.

„Revolutionshochzeit“

Die französische Revolution, der Kampf der Jacobiner gegen die Royalisten...

Und so steht denn auch in diesem Film der Uniformträger...

treue unter falkenmützigem Vorzeichen des Kommissars...

Nun geschicklich bis in deren Tod der Marquis vermag...

Sans G. Jereit hat diesen nach einem Bühnenstück...

Eine leidenschaftliche Begeisterung erfährt das Programm...

Ehrhard Evers.